

Februar 1924.  
ATSANTRÄGE  
mendök  
enhet évtől feljebb,  
szesz legkülönbö-  
kozatokban egy-  
koronáz, ugy kész-  
mint földirtokban,  
vagy levélbeli  
kieszközöl. Nagy  
perlen legszolidabb  
irodája, Rakóczi-  
t/b. Telefon. (Cég-  
vezetés.)  
világosítással szol-  
gatókövetési ügy-  
nyelvi házasulandók  
elismerten ur  
daja. Népszanaház-  
jegyzésten leve-  
ret und reell ver-  
nachträglichem  
Neményi, József-u.  
1485f  
nderlos, Christin,  
all, dist. mittel-  
heimung, von höh-  
ssern, lieber, heite-  
ker und grossen  
e. sehr kinderlie-  
sch gute Hausfrau  
ingerichteter Zwei-  
ohnung, sucht Ehe-  
christl. Konfession  
38-45 J. in suche-  
tion. Bevorzugt  
ter, Witwer mit  
er «Frühling 806»  
1485b  
schwester, 36 Jahre  
entsprechender Mit-  
vererber. Zuscrib-  
Chiffre «Beschrei-  
e Exp. 90122  
hübliches hochan-  
fällchen sucht Ehe-  
aft mit gutstuer-  
auch Witwer. Al-  
ur Israeliten). Un-  
rliebend» an die  
90120  
ESPONDENZ  
e intellig. Schnei-  
nischen ehrb. Be-  
mit nur intellig.  
Alter von 30-40  
ter «Rosl u. Poldi»  
90123  
lig. Frau wünscht  
ekanntschafft eines  
ermögenden, auch  
ern. Unter Chiffre  
rios» an die Exp.  
90119  
dem Herrn sucht  
mpathische, fröh-  
che Dame ehrbar  
werden. Gef. Zu-  
ter «Gute Fremd-  
die Exp. 90530  
Solltest Du die  
richt übersehen  
Dir nochmals die  
mit 70 und Hun-  
sovielenmal sei ge-  
einem Weissdick-  
70428  
Brief noch heute  
nen. 70439  
mittleren Alters  
hrbare Bekant-  
älterem, vorneh-  
lichkeit französisch  
n Herrn. «Wien-  
an die Exp. 14829  
csinos, jókedélyű  
szonnyal tisztos-  
rátságot? kötn?  
gastalan, jellemes,  
emberek iranak  
to tavasz» jel-  
kiadojaba. 90620  
saa 843. levele  
jóban «Korrek»  
14856  
bodikán, szerdán,  
örökör a házuk  
megvárom. A vi-  
údvözlöm. 90621  
der findet 834  
Kiss» in der Exp.  
14855  
SMETIK  
asserondolation.  
haltbar, wäsch-  
bestem System.  
enthür. Damen-  
ottya-utca 8.  
15101  
werden Sie durch  
ich der Eisner-  
Radiowas k. 3000  
schwarzes Haar  
e aus dem Nuss-  
5000. Eisner-Dr-  
zogl. Kammerlie-  
apest. VI. An-  
14839  
mit einem Griff  
us-Lockenreifen-  
isilage erhältlich.  
erkstätte. Feitsch  
e. Dorottya-u. L

# Neues Pester Journal.

Abonnement:  
monatlich 10,000 Kr., vierteljährlich 30,000 Kronen.  
für Deutschland und Polen die doppelte Gebühr.  
Daher: 100,000 öst. Kronen.  
für Ungarn vierteljährlich 180 Dinar.  
Einselne Nummern in Österreich an Wochentagen österr. Kronen 2,000.  
an Sonntagen österr. Kronen 2,500; in Jugoslawien 3 Dinar.

Gegründet von  
**Sigmund Brody**  
**53. Jahrgang**

Redaktion und Administration: **Vilmos császár-ut** (Kaiser Wilhelmstraße 34.)  
Telephon: Redaktion 26-09, 157-74. Administration 26-10, 23-31.

Anzeigenaufnahme: In der Administration des Neues Pester Journal und  
in allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. **Generalvertretung**  
des Neues Pester Journal für **Deutschland: „Ala“** Vereinigte Anzeigen-  
Gesellschaften, Berlin SW. 19, Krausenstraße 88/89 und sämtliche Zweigstellen.

## Weltpolitische Fragen in Russland

Einige Tage nach dem Bekanntwerden der endgültigen Bereitwilligkeit Englands, die russische Sowjetregierung noch vor dem Zusammenritte des britischen Parlaments ohne Festsetzung irgendwelcher konkreter Bedingungen anzuerkennen, treffen aus Rom Nachrichten ein, denen zufolge die Unterzeichnung des italienisch-russischen Vertrages, dessen beiderseitiger Ratifizierung nichts mehr im Wege zu stehen scheint, vorläufig nicht erfolgen könne. Die Ursache des Hindernisses soll in der bezüglichen Weigerung der Sowjetregierung zu liegen sein. Nicht mit Unrecht bemerkt die offiziöse Tribuna hierzu, es sei das erste Mal in der Geschichte internationaler Verhandlungen, daß eine Großmacht im Augenblick der Unterzeichnung eines fertigen Vertrages zurücktritt. Die Forderung der russischen Regierung, sie müsse vorerst den Vertragstext genau überprüfen, habe in Rom überrascht. Es scheint der Verdacht nahezu liegen, daß es sich um eines jener Verschleppungsmanöver handle, die bei den Verhandlungen mit Sowjetrußland schon so oft zu beobachten gewesen. Das zitierte Blatt stellt die Frage, ob vielleicht die kompensationslose Anerkennung der Sowjetregierung durch England die Machthaber Moskaus zu diesem Schritte bewogen habe.

In einem anderen Teil der römischen Presse wird allerdings die wohlmeinende Auffassung zutage, die Zustimmung der russischen Regierung sei binnen wenigen Tagen zu erwarten. In Deutschland dagegen neigt man der Ansicht zu, daß der Hinweis auf die durch das Ableben Lenins hervorgerufene neue Lage nur als Ausflucht zu betrachten sei. Diese Begründung wird aber, gleichlautend mit der Meinungsäußerung der Tribuna, auch von einem hervorragenden Berliner Organ als eine Kennzeichnung jener Manöver bezeichnet, mit denen die Russen sich auf den Konferenzen von Genoa und Lausanne hervorgetan haben. Das Vorgehen der Russen wird demgemäß dementsprechend als peinliche Ueberresaung aufgefaßt und ziemlich einmütig verurteilt.

Auf einen ganz anderen Ton als die Mei-

nungsäußerungen der italienischen und deutschen sonangebenden Presse sind die Kommentare englischer Blätter gestimmt. Diese lassen durchblicken, daß es sich bei der Weigerung Russlands um Bedenken konkreter Natur handelt, die der neuen Sowjetregierung aufgestiegen seien und englischerseits als nicht unbegründet angesehen werden. So schreibt Daily Telegraph ganz unumwunden, einige der Klauseln des neuen italienisch-russischen Vertragsentwurfes seien geeignet, in anderen Ländern mit kritischen Augen gesehen zu werden. Und warum? Weil sie nach Ansicht des englischen Blattes einer Verletzung eines auf der Haager Sachverständigenkonferenz erzielten Übereinkommens ähnlich seien. Nach diesem Übereinkommen dürfe keine Macht die Rechte anderer Mächte antasten. Nun aber wolle sich Italien durch eine der Klauseln des Vertragsentwurfes ein Monopol in dem russischen Küstenhandel des Schwarzen Meeres sichern. Eine Absicht, die mit der im Haag eingegangenen Verpflichtung kaum in Einklang zu bringen sei.

Zelfstredend spricht aus diesen Bedenken mehr die Rücksicht auf das Interesse Englands, als das Bestreben, Rußland selbst vor den Folgen eines Fehltrittes zu bewahren. Ueberhaupt zeugt die bisherige Haltung der englischen Presse zur Frage der Aufschubtaktik der Sowjetregierung von einem jehbewußten Durchschauen der Sachlage und selbstredend auch von englischen Einflüssen, die die provisorische Weigerung Russlands, den Abmachungen mit Italien endgültig zuzustimmen, leichter als alle Brechkommentare erklärbar machen. England scheint sich auch in diesem Falle wieder als klassisches Land der internationalen Realpolitik und des feinen Geschäftsgewisses betätigen zu wollen. In dem Augenblicke, da es im Begriffe steht, die formelle Anerkennung der Sowjetregierung in die Praxis zu übersetzen, konnte ohne England kein endgültiges Abkommen Russlands mit Italien zustande kommen, bei dem es sich um Nachfragen im Schwarzen Meer handelt. Es ist daher als ziemlich sicher anzunehmen, daß die Revidierung des italienisch-russischen Vertragsentwurfes nicht lange auf sich warten lassen wird. Ob aber diese mit englischer Beihilfe erfolgende Ueberprüfung des Entwurfes nicht langwierige neue

Verhandlungen notwendig macht, ist eine Frage, die eher zu bejahen, als zu verneinen ist. Auf keinen Fall aber dürfte die Ratifizierung so glatt und rasch vor sich gehen, als es den römischen Kreisen lieb sein mag.

In übrigen zeigt man sich in Moskau von der Art und Weise, wie die Anerkennung der Sowjetregierung durch England erfolgt ist, durchaus nicht restlos befriedigt. Kein geringerer als Außenminister Tschitscherin äußert darüber einem englischen Publizisten gegenüber seine ausdrückliche Enttäuschung. Englands Note an Rußland enthalte, so sagt Tschitscherin, wohl den Schatten, nicht aber die Substanz einer Anerkennung und lasse noch lange keine Zuversicht auf normale Verhältnisse aufkommen. Der großzügige Entschluß der rückhaltlosen Anerkennung sei von einem unbekanntem Dämon des Zweifels zerstört worden.

Tschitscherin ist die diplomatisch geschulte Madame Sans Gêne der russischen Kätzerregierung. Wenn er als Außenminister über das Verhältnis zu England in einem so unverblüht skeptischen Tone spricht, so mag die Zornigkeit der russisch-englischen Beziehungen noch manch Wichtiges zu wünschen übrig lassen. Auf jeden Fall wird es der nach Lenins Hingang zur Macht gelangten Dreieinigkeit Kamenew-Sinowjew-Stalin noch viel Mühe kosten, über England und Italien hinweg auch mit dem nicht zu unterschätzenden Rest der Weltmächte zu einer soliden und dauernden Verständigung zu gelangen.

## Zur Situation.

Schwierigkeiten bezüglich des hauptstädtischen Wahlgesetzes. — Die Bodenreformnovelle.

Die Einheitspartei hielt heute abends ihr übliches Wochenessen ab, bei dem es aber zu keinen politischen Äußerungen kam. Heute vormittag fand zuerst in den Couloirs des Abgeordnetenhauses, dann in einem Ausschußsitzungsraum eine Beratung statt, an der die am hauptstädtischen Wahlgesetz interessierten Abgeordneten teilnahmen und in welcher die Stellungnahme des Ministers des Innern Ivan Rakobsky in der Frage des Wahlgesetzes erörtert wurde. Die Abgeordneten der Hauptstadt gaben der Ansicht Ausdruck, daß Tatsachen Rechnung trägt. Wieviele von den zahlreichen Verfassern zeitgemäßer Kriegsmemoiren aber sind zur Leistung einer solchen Idealarbeit befähigt? Hat doch der Verfasser an der Herbeiführung der Katastrophe entweder eigenhändig mitgearbeitet oder aber er ist einem aktiv Beteiligten als mehr oder minder stiller Beobachter zur Seite gestanden. Kann man nun vom gefürchten Oberhaupt eines der kriegführenden Staaten, von einem leitenden Staatsmann, aktiven Heerführer, beziehungsweise von einem diplomatischen, bureaukratischen oder militärischen Topfuder solcher Geschichtsstöße das angebotene Maß von Objektivität voraussetzen? Wird nicht vielmehr jeder von ihnen mit mehr oder minder offenkundiger Voreingenommenheit die Geschehnisse und aktiven Personen des Weltkrieges so und nur so darstellen, wie es ihm jeweilig in den Kram paßt? Wird er nicht alles Selbstverleugende und eigenmächtig Unterlassene derweise als redigiert oder doch entschuldbar schildern, wie es die rückschauenden Propheten heute als schön, gut und wahr erkennen? Und kann er, wenn es sich um die Beurteilung von Handlungen oder Unterlassungen eines Gegners handelt, nicht wieder nur das als richtig gelten lassen, was nicht so geschehen ist, wie es der Autor nach seiner jetzigen Erfahrung selbst gewollt haben möchte?

Wer schreibt heute Memoiren? Zumeist hat man Ursache, die Kritik zu fürchten und will sich daher reinwaschen. Zum großen Teil sind die Verfasser, als bespottete Größen, aufs Geldverdienen angewiesen. Oder man geht unter die Aktualitätshistoriker, weil man das Bedürfnis fühlt, die Zeitgenossen und die künftigen Geschichtsschreiber nach einer vorgefaßten Meinung zu beeinflussen. Die Ausnahmen bestätigen nur die Regel. Wer sich selbst oder andere gegen irrtümliche oder böswillige Unterstellungen verteidigt, wer einer guten Sache durch loyal gemeinte Richtigstellung dienen will, ist weder mit den einseitig Be-

## Kriegsmemoiren.

(Original-Beitrag des „Neues Pester Journal“.)  
— Von Osim. —

Es regnet Memoiren. Fast kein Tag ohne einen neuen Band solcher Schriftstellerarbeiten, die den Weltkrieg zum Gegenstand haben. Sie sind teils schon erschienen, teils werden sie bloß erst angekündigt, auf jeden Fall aber darf in diesem Betrag noch mit weiteren ausgiebigen Niederschlägen gerechnet werden. Memoiren, zu deutsch Denkwürdigkeiten, sind Darstellungen historischer Tatsachen, die der Verfasser selbst erlebt und schriftlich aufgezeichnet hat. Der Erzählende steht entweder im Mittelpunkt der dargestellten Ereignisse, indem er darüber berichtet, woran er selbst handelte oder leidend teilgenommen oder aber er schildert handelnde Personen des betreffenden Zeitabschnittes, die er mehr oder minder unmittelbar zu beobachten Gelegenheit hatte. Solche Memoiren erheben allemal Anspruch, künftigen Geschichtsschreibern als Quellen wissenschaftlicher Darstellung und als Grundlage objektiver Kritik zu dienen. Sie sind aber von diesem Gesichtspunkte aus nur mit größter Vorsicht zu gebrauchen. Was speziell den Weltkrieg anbelangt, werden sie den gewissenhaften Historikern späterer Zeiten viel Arbeit und Kopfzerbrechen verursachen. Aber auch unsere zeitgenössischen Leser sollten über Geschehnisse und Akteure der abgelaufenen Schreckensperiode nicht allzu rasch ein Urteil fällen, das sich auf vorläufige Tendenzschriften stützt. Allerdings leben wir seit fast einem Jahrzehnt in komplizierte Weltgeschichte. Grundlegende Nummern, völkermordende Katastrophen von ungeheurer Intensität und Tragweite haben sich vor unseren Augen abgespielt von heute auf morgen abgepielt. Wer aber inmitten der filmartig abrollenden Gewaltereignisse zu leben das zweifelhafte Glück hatte, dem fehlt zur richtigen Erwägung der Ursachen die gehörige Perspektive,

und wenn er den Inhalt der Kriegsmemoiren so ernst nimmt, als sie gemeint sein wollen, muß es ihm in den meisten Fällen qualvolle Mühe kosten, den Weizen der realen Wahrheit von der Spreu des effektvollenden Machtwortes zu scheiden.

Es ist menschlich, als wahr anzunehmen, was man am liebsten glaubt. Gut dünkt einem, was man sich anders wünscht, als es leider ausgefallen ist. Und schön? Ueber das Wesen dieses dritten Grundbegriffes, der bei der Beurteilung von Kunstzeugnissen in Betracht kommt, sind die Meinungen noch nicht völlig im reinen. Früher, zur Zeit der Klassikerverehrung, hieß es: Schön ist edle Einfachheit, stille Größe und ahnungsvoll unaufdringliche Zweckmäßigkeit. Moderne Kunststriche behaupten, schön sei, was ohne selbststüchtiges Interesse gefällt.

Das ist freilich alles eitel Theorie und hat mit historisch-seinwollenden Memoiren scheinbar nichts zu tun. Gleichwohl aber handelt es sich auch da um literarische Produkte, bei deren Wertung der richtige Maßstab nicht leicht zu finden ist. Es mag uns ein gemeinsames sachgemäßes Werk oder bloß ein Sammelwerk stimmungsmachender Eulien vorliegen, man weiß nur in den seltensten Fällen ganz genau, wie man hinsichtlich der erwähnten drei Kriterien daran ist. Im landläufigen Sinne des Wortes: „schöne“ Memoiren sind verhältnismäßig leicht zu schreiben, „gute“ Memoiren gehören schon zu den Seltenheiten, „wahre“ Memoiren aber gelten als vereinzelte Ausnahmefälle. Denn Wahrheit beruht da nicht allein auf der subjektiven Absicht weitgehender Aufrichtigkeit, sondern hat ebendenn das Vorhandensein wirklicher Objektivität zur Voraussetzung.

Objektiv ist die Behandlungsweise eines Gegenstandes, wenn sie, unbeeinträchtigt durch Vorurteile, Gefühle, Reigungen und dergleichen wahrheitstreuende Beweggründe, lediglich den einwandfrei festzustellenden

der Minister des Innern mit seiner Stellungnahme die Verbindlichkeiten desavouiert habe, welche Ministerpräsident Graf Stefan Bethlen seinerzeit den Führern des oppositionellen Blocs gegenüber in dieser Frage eingegangen ist. Die Einwendungen der hauptstädtischen Abgeordneten bezogen sich hauptsächlich auf die Ernennung von lebenslänglichen Mitgliedern, auf die Frage des Domizils und auf die Neueinteilung der hauptstädtischen Wahlbezirke. Die Konferenz beschloß, umgehen mit dem Ministerpräsidenten Grafen Stefan Bethlen persönlich in Fühlung zu treten und von ihm die Erfüllung der seinerzeit eingegangenen Verpflichtungen zu verlangen. Sollte der Ministerpräsident, was nicht zu erwarten ist, sich mit dem Minister des Innern solidarisch erklären, so ist die Opposition entschlossen, bei der Beratung über den Gesetzesentwurf die strengste Passivität einzuhalten, der Regierung gegenüber aber die schärfste oppositionelle Politik einzuschlagen.

Morgen ist Interpellationstag. Vor der Unterbrechung neuer Interpellationen wird Minister des Innern Ivan Rakovskij die heutige dringliche Interpellation des Abgeordneten Rudolf Rupert beantworten. Die neuen Interpellationen werden sich mit der Affäre Bronay und mit der Aussage des Oberstadthauptmann-Stellvertreters Hejcsny im Klainprozesse befassen.

Heute nachmittags ist angesichts des äußerst schleppenden Verlaufes der Bodenreformdebatte das Gericht aufgetaucht, daß eine neuerliche Verlängerung der Sitzungsdauer geplant sei. An kompetenter Stelle hat man sich mit diesem Gedanken noch nicht befaßt, obwohl mehrere Abgeordnete der Ansicht sind, daß eine solche weitere Verlängerung sich als notwendig erweisen werde. Da die wichtigsten Paragraphen der Bodenreformnovelle erst später folgen werden, ist ein Ende der Debatte noch immer nicht abzusehen.

**Aus der Nationalversammlung.**  
Die Bodenreformnovelle. — Endlose Debatte vor leeren Säulen. — Dringliche Interpellation wegen der Debrezener Wahlannullierung. — Stürmische Szenen.

Nach kurzer Pause wurde heute die Spezialbehandlung der Bodenreformnovelle vor nahezu leerer Saale fortgesetzt. Man verhandelte während der ganzen Vormittagsitzung den sechsten Paragraphen und da entbrannte über das Vorkaufsrecht eine so lange Diskussion, daß dieselbe vormittags gar nicht beendet werden konnte. Der Ackerbauminister zeigte sich sehr nervös und hatte demzufolge mit einzelnen oppositionellen Abgeordneten erregte Zusammenstöße.

Zu der Nachmittagsitzung wurde die Detailberatung fortgesetzt und es entwickelte sich eine längere lebhaftere Debatte, an welcher namentlich Gaston Gaál regeren Anteil nahm. Hierauf unterbreitete Rudolf Rupert seine angemeldete dringliche Interpellation in Angelegenheit des Debrezener Wahlfalles. Da er im Verlaufe seiner Ausführungen über den Minister des Innern Ivan Rakovskij die Bemerkung machte, daß dieser kein Gentleman sei, wurde er vom Präsidenten ohne vorherigen Ord-

nungsruf an den Immunitätsausschuß gewiesen, was auf den oppositionellen Säulen lebhaften Widerspruch entsetzte und zahlreiche Bemerkungen zur Hausordnung nach sich zog. Im Rahmen dieser Bemerkungen unterstützte Emerich Györfi den Standpunkt des Interpellanten mit der Bemerkung, daß ein Minister, der Gentleman annimmt, tatsächlich nicht als Gentleman bezeichnet werden könne. Diese Affäre dürfte morgen noch ein Nachspiel haben.

**Die Vormittagsitzung.**

Vizepräsident Karl Hujár eröffnete die Sitzung vormittags halb 12 Uhr. Auf der Tagesordnung stand die Fortsetzung der Spezialdebatte über die

**Bodenreformnovelle.**

Bei § 6 forderte Stefan Dencs, daß die Zustimmung des Vorkaufrechtes nicht dem Ackerbauministerium, sondern den unabhängigen Mitgliedern des Landesgerichtes für Besitzregelung überlassen werde, da der Paragraf zu Mißbräuchen geeignet sei, die von der Regierung gestiftet werden. (Zustimmlicher Widerspruch rechts.)

Ackerbauminister Stefan Szabó-Raghatád: Bedenken Sie, was Sie sagen! Die Regierung stützt keine Mißbräuche!

Viktor Drögh und Rudolf Rupert stimmen dem Antrag bei, während Emanuel Récsy und Tibor Farkas dagegen Stellung nehmen.

Ackerbauminister Stefan Szabó-Raghatád verwies darauf, daß die Entscheidung ohnehin in die Hände des Landesgerichtes gegeben sei. Wollte man auch das ganze Vorkaufsverfahren dem Landesgericht unterstellen, so bestünde die Gefahr, daß die Beschlüsse von Aufhebung des Landesgerichtes keine Möglichkeit haben würden, zu Boden zu gelangen. (Widerpruch links.)

Rudolf Rupert: Die Besitzlosen bekommen ja nichts, nur die Magaschay werden mit Boden bedacht!

Viktor Drögh: Die Besitzlosen bekommen Boden, aber die armen Leute nicht!

Bei Alinea 4 des 6. Paragraphen kam es zu einem Zwischenfall. Referent Reubauer hatte einen Antrag über Farkas' zugestimmt, was den

Ackerbauminister Szabó-Raghatád zu der heftigen Einwendung veranlaßte: Das geht nicht! Das geht absolut nicht!

Vizepräsident Hujár suspendierte die Sitzung, um dem Minister und dem Referenten Gelegenheit zur Aussprache zu geben. Nach Wiederaufnahme der Sitzung wurde der Antrag Farkas' abgelehnt, nachdem

Ackerbauminister Szabó-Raghatád erklärt hatte, nicht in der Lage zu sein, ihn anzunehmen zu können.

Bei Alinea 5 des 6. Paragraphen beantragte Stefan Dencs, daß das Landesgericht im eigenen Wirkungskreis vergeben möge, weil es mehrmals vorgefallen sei, daß die Organe des Ministeriums einseitige und unwahre Berichte dem Gericht unterbreitet haben.

Ackerbauminister Szabó-Raghatád (in erregtem Tone): Das ist eine Verleumdung! Von einem Verleumder akzeptiere ich keinen Antrag! (Großer Lärm im ganzen Saale.)

Rudolf Rupert: Unerböt, daß ein Minister in diesem Tone spreche! Man muß ihn zur Ordnung rufen!

Ackerbauminister Szabó-Raghatád (mit Dencs zu): Verleumden Sie nicht, ich habe meine Pflicht erfüllt! (Lärm.)

Vizepräsident Hujár erklärte, er werde das Stenogramm der Zwischenrede prüfen und dann danach vorgehen. Stefan Dencs erklärte, der Minister sei nicht verleumdet, sondern nur verdächtigt worden. (Seitensitz.)

Bei Alinea 6 des 6. Paragraphen stellten Gaston Gaál und Alexander Erdélyi Modifikationsanträge, die vom Ackerbauminister Szabó-Raghatád und dann auch vom Hause angenommen wurden.

Um 3 Uhr wurde die Verhandlung für eine Stunde suspendiert.

**Die Nachmittagsitzung.**

Vizepräsident Friedrich Pesthy eröffnete um 3 Uhr die Beratung. Als erster Redner ergriff der Referent Reubauer das Wort, um in der Frage der Werbepostämter eine Ergänzung zu beantragen.

Tibor Farkas lobt den Antrag ab.

Erst Forster verlangt die Feststellung der Beschlußfähigkeit des Hauses. Da kaum ein Duzend Abgeordnete anwesend sind, suspendiert der Vizepräsident die Beratung.

Nach der Wiedereröffnung der Sitzung nahm die Majorität unter Ablehnung eines Antrages Gaston Gaál die Ergänzung des Referenten an.

Zum § 7 ergreift ebenfalls Gaston Gaál das Wort, um gegen das Vorkaufsrecht von bedauerten Grundbesitzern in längeren Erörterungen Stellung zu nehmen, weil ja diese Gründe nicht tatsächlichen landwirtschaftlichen Zwecken dienen.

Josef Lőr nimmt gleichfalls gegen eine solche Ausdehnung des staatlichen Vorkaufrechtes Stellung, wie dieser Paragraph sie konzipiert und welche eine der gravierendsten Verstöße gegen die ganze Bodenreformnovelle bildet. Er beantragt die Zurückziehung des zweiten Teiles des ersten Absatzes.

Stefan Dencs findet, daß der strittige Paragraph geradezu der Mobilität und dem Zweck der Bodenreformnovelle widerspricht und dem Professionalismus in den Dörfern bei der Beschaffung von Häusern Tor und Tür öffnet. Es wäre ehrlicher, offen einzugehen, daß der Paragraph den Zweck verfolgt, alle intelligenteren, denkenden Bürger aus den Dörfern auszuschließen. (Lebhafte Widerspruch bei der Wehrbücherei.)

Emeric Csontos: Wir brauchen Ihre Beschleunigung nicht!

Stefan Dencs: Und doch können Sie die Beherrschung anständiger Menschen sehr gut brauchen. Redner beleuchtet hierauf die Unmöglichkeit des Paragraphen mit verschiedenen Beispielen, was besonders der Abgeordnete Emeric Csontos zu verschiedenen ungedulden Zwischenrufen veranlaßt.

Emil Bitter: Sagen wir es heraus, der Paragraph ist gegen die Juden gerichtet!

Präsident ermahnt die Abgeordneten, den Redner nicht fortwährend durch Zwischenrufe zu unterbrechen.

Stefan Dencs unterbreitet schließlich einen dem Paragraphen einvernehmlich modifizierenden Antrag.

Rudolf Rupert: Der sechste Paragraph konzipiert hat, war außerordentlich kurzichtig. Vielen Abgeordneten genügt es, wenn man ihnen einreden kann, daß es sich hierbei um die Juden handelt. Mit dem Schlagwort „Jude“ ist dieses Land dem Ruin entgegengeführt worden. Auch bei diesem Paragraphen handelt es sich nicht so sehr um die Juden, als vielmehr um die christliche Bevölkerung. Der Paragraph unterbindet geradezu die Nachfrage nach Dorfämtern und ohne entsprechende Nachfrage wird auch der christliche Verkäufer keine gutzahlenden Käufer finden. Man muß hier endlich auch mit dem System brechen, das Staatsbürger verschiedener Kategorien schaffen will. Der Ministerpräsident selbst hat in Hódmezővásárhely zugegeben, daß das öffentliche Leben Korruptionen aufweist, bieten wir ihnen also nicht durch solche Paragraphen neue Nahrung.

Nachdem Karl Reber, einen Beschlusse des Immunitätsausschusses gemäß, dem Hause Abschiede geliebt hatte, übte

Tibor Farkas, Gaston Gaál, Eugen Götler und Alexander Drepper an dem Paragraphen kurze Kritik, worauf

Ackerbauminister Stefan Szabó-Raghatád das Wort ergreift, um auf die vorgebrachten Einwendungen zu reflektieren und zu erklären, daß er den ganzen Paragraphen zwar nicht fallen lassen könne, jedoch bereit sei, die Streichung des am meisten angegriffenen Teiles des Absatzes zu akzeptieren.

Das Haus votiert hierauf den ersten Modifikations-

langen noch mit den Geschäftsliteraten in einen Topf zu werfen. Auf jeden Fall aber ist objektiv doch anders, als es die meisten Memoirenschreiber zu sein vorgeben.

Am bedenklichsten, ja geradezu verwerflich muß einem das Vorgehen jener Zufallsforscher erscheinen, die selber an den weltgeschichtlichen Ereignissen nicht aktiv mitgearbeitet, wohl aber als Vertrauenspersonen einem oder dem anderen der leitenden Akteure über die Schulter geguckt haben und jetzt auf Grund ungefähr gesammelter Beobachtungen über ihren ehemaligen Herrn und Gebieter rücksichtslos den Stab brechen. Wenn ein solcher Diskretionsjongleur auf den betreffenden Herrscher, Staatsmann oder Heerführer einen nachhaltigen Einfluß gehabt und diesen nicht im guten Sinne ausgenützt hat, so ist er an der bösen Wendung der Dinge offenbar mitschuldig. Hat er aber solchen Einfluß nicht besessen, dann sollte er sich erst recht auf Schweigen verlegen. Nachträglich seinen Vorgesetzten lächerlich zu machen oder zu verunglimpfen, heißt Selbstmord anstellen, die dem ethisch besser veranlagten Leser oft mehr weh tun als dem wehrlosen Löwen.

Nur von Autoren ungeschriebener Memoiren wird häufig eine einst sehr beliebte Schauspielerei genannt. Sie war Jahrzehnte lang die intime Freundin eines Monarchen, der den Beginn des Krieges zwei Jahre überlebt hat. Als Vertraute dieses gekrönten Oberhauptes einer mitteleuropäischen Großmacht muß diese hochintelligente Frau so Manches besser wissen, als der erstbete Sekretär oder Adjutant von anno dazumal, der jetzt den Wohlinformierten spielt. Denn der Monarch, um den es sich da handelt, mag im Gespräch mit Damen seiner Familie über politische und militärische Angelegenheiten eine noch so eifrige Zurückhaltung beobachtet haben, im Schönbrunner Schloß wußte er noch vollbrachter Tagesarbeit immerhin aufzutauen. Und da wird ihm seine Freundin in der Zeit vom Sommer 1914 bis zum Herbst 1916 doch nicht jeden

Abend nur lustige Künstleranekdoten erzählt, sondern auch seine Klagen über die schiefhe Weltlage und seine Meinung über die Zukunft der Monarchie angehört haben. So könnte diese Frau den künftigen Geschichtsschreibern wahrscheinlich mehr und besseres, weil reinemschliche echtes Quellenmaterial liefern, als eine ganze Reihe gekönter Memoirenschreiber. Trotzdem schreibt sie keine Denkwürdigkeiten. Sie will sich durch keinerlei glänzendes Angebot aus ihrer Zurückgezogenheit locken lassen. Und warum nicht? Weil sie nicht die feilsche Fähigkeit in sich fühlt, die historisch interessanten Geheimnisse ihres Zusammenlebens mit dem Kaiser und König selbstfuchtigerweise der Sensationslust preiszugeben. So beweist diese Frau offenbar mehr Edelmut und mehr männlichen Charakter, als gewisse Romancierdichter oder Geheimnisschreiber schwärzlicher Sorte, die jetzt aus allen Winkeln der Welt mit antimonarchischen Enthüllungen über lebendige und tote Fürsten herausrücken.

Zeitungen als Quellen sind dem Historiker in mancher Hinsicht unentbehrlich, jedoch — mit Rücksicht auf gewisse Grenzen der journalistischen Objektivität — nur mit großer Behutsamkeit zu gebrauchen. Das erstbeste Kriegsmemoirenwerk verdient aber gleichwohl nicht um Haarsbreite mehr Glaubwürdigkeit, als der Artikel, der Report oder die rasch zu Papier gebrachte kritische Besprechung, wie sie in irgendeiner Zeitung erschienen ist. Und trotzdem werden die schon vorhandenen und die noch ausstehenden Denkwürdigkeiten x-beliebiger Herkunft von den künftigen Historikern häufiger und lieber als Duelle wissenschaftlicher Darstellung benützt werden, als die Zeitungen der Weltkriegsperiode und der Ära des jetzigen Scheitervendens. Es ist auch auf jeden Fall bequemer und dankbarer, sich hinter die Autorität eines fälschbar wohlunterrichteten und angeblich objektiven

Memoirenschreibers zu verstellen, als die mehr oder minder unperfekten Sprachrohre der öffentlichen Meinung als Vermittler von historischen Belegen gelten zu lassen. Dabei sollte indes nie vergessen werden, daß sich jedes Ereignis, jede Persönlichkeit und jeder andere Gegenstand der Geschichtsforschung auch in amtlichen Dokumenten — und in solchen erst recht — von den verschiedensten Gesichtspunkten darstellen und nach Belieben färben läßt. Vergleichen wird uns von Jahr historisch gestülten Männern der Wissenschaft jeder einzelne nicht nur das aus Originalquellen geschöpfte, sondern sogar das unmittelbar selbstwahrgenommene Material jedesmal anders aufsitzen. Wie soll man unter solchen Umständen der Wahrheit einer Schilderung Gläubigkeit schenken, die den babylonischen Turmbau, das Zeitalter der Pharaonen, die Urzeit des Christentums, die Schlacht bei Mohács oder Segesvár zum Gegenstand hat? ...

Geschichtswerte, Memoiren und Journalistiken: Schöpfungen gleichen den sogenannten galanten Frauen: Je schöner sie sich herzurichten verstehen, desto weniger genau nehmen sie's mit der Treue, und je interessanter sie sich gebären, desto mehr weichen sie vom Wege der Wahrheit ab. Gemungenen, als da sind: Preszensur, Parteifesseln und Geschwindigkeitsverbot der Berichterstattung oder der kritischen Besprechung haben in der Journalistik mitunter ganz ähnliche Fälschungen der Wahrheit zur Folge, wie sie in der Memoirenliteratur entweder als pflichtschuldigste Discretion und gewisses Schamgefühl oder aber als sensationsschöpfende Schwafelhaftigkeit und strapazierter Enthüllungswut der Gläubigen der retrospektiven Schilderung bewährlichen ... Doch was hilft's? Der Weise mag mit Faust noch so fest überzeugt sein, daß wir nichts wissen können, die große Welt der Väter will immer wieder betrogen, an den Reden gekittet und möglichst

ng. öffnete um 5 Uhr der Referent... Die mehr über der öffentlichen... Journalistische... desto weniger... so wird immer... und möglichst

von Deslor beantragten und vom Ackerbauminister angenommenen Texte. Zum zweiten Abschnitte des Paragraphen sprachen... Die Annulierung der Debreczener Wahl.

Nach der Pause ergriff Rudolf Rupert zu einer dringenden Interpellation in Angelegenheit der Annulierung der Debreczener Wahl das Wort. Er sprach zunächst seinem Bestreben darüber Ausdruck, daß der Minister des Innern, trotzdem er wünscht, wason die Rede sein werde, es nicht für notwendig fand, im Hause zu erscheinen. Jedermann weiß, was in Debreczen geschehen ist, daß dort schwere Mißbräuche und Skandale vorliegen, die einen direkten Angriff gegen das Ansehen der Nationalversammlung bedeuten.

Mit diesem Vorgehen hat der Zentralwahlausschuß ganz offen die Wahlverordnung der Regierung verlegt, denn welcher ihm das Recht der Ausschreibung einer neuen Wahl nur dann zusteht, wenn er aus den Meldungen des Wahlpräsidenten und aus dem Wahlprotokolle entnimmt, daß der Wahlakt entweder unterblieben ist oder vereitelt wurde oder wegen Gewalttätigkeiten oder Unregelmäßigkeiten nicht zu Ende geführt werden konnte.

Diese Worte entzettelten auf der linken Seite einen lebhaften Sturm von Zustimmung, welcher den Abgeordneten Roth veranlaßte, der Linken zuzurufen: Sowas ist Herrchen!

Dieser Jurauf entzettelte bei der Opposition einen Sturm der Entrüstung. Emil Piffler, Joltán Horváth, Alexander Propper, Karl Veher, Emerich Györki riefen der rechten Seite heftige Worte zu und es währte längere Zeit, bis der Redner zu Worte kommen konnte.

Rudolf Rupert weist darauf hin, daß sich hier schon seit Jahren Szenen wiederholen, deren Zuspaltung nur eine tiefe moralische Depravation zur Folge haben kann. Er sieht eine Parallele zwischen den jetzigen Zuständen und den Zuständen zur Zeit der Herrschaft der Arbeitspartei, welche schließlich zum vollen Zusammenbruch geführt hatte.

Präsident fragt den Redner, ob er mit dem Ausdruck Gentleman einen der Minister bezeichnen wollte. Emil Piffler: Er sollte sagen, daß der Minister des Innern kein Gentleman ist. Emerich Györki: Wer Aktien mit Begünstigungen annimmt, ist kein Gentleman.

Rudolf Rupert: Ich habe hier schon einmal erklärt, daß als Gentleman betrachtet kann. Da der Minister des Innern die eigene Verordnung seiner Regierung zurückweist und verlegt, kann ich ihn zu keinem Bedauern nicht als Gentleman betrachten. Roth: Das ist nicht wahr! Der Minister hat die Verordnungen ein! Joltán Horváth: Zitierten wir den Minister hierher. Lassen wir darüber ab, ob er ein Gentleman ist! Präsident: Einmal, daß Rudolf Rupert wegen

seiner die Person des Ministers des Innern verletzenden Äußerung vor den Immunitätsausschuß gewiesen werde. Dieser Antrag entzettelte auf der rechten Seite stürmischen Beifall, auf der linken hingegen große Erregung. Die Abgeordneten springen von ihren Sitzen auf, gestikulieren und lächeln lebhaft, so daß der Präsident sich schließlich veranlaßt sieht, die Sitzung für längere Zeit zu suspendieren.

Es war schon halb 9 Uhr, bis der Präsident die Sitzung abermals eröffnen konnte und Rudolf Rupert seine Interpellation ohne weitere Störung vorbringen konnte. Er fragt den Minister des Innern, ob er davon Kenntnis habe, daß der Debreczener Zentralwahlausschuß mit Heberfälschung seines Wirkungsbereiches die Wahl annulliert habe, ob er in dem Vorgehen des Zentralwahlausschusses eine solche Kompetenzüberschreitung anerkenne und ob er geneigt sei, unter Annulierung des Beschlusses des Zentralwahlausschusses die Ersatzwahl zwischen den beiden die meisten Stimmen auf sich vereinigenden Kandidaten anzunehmen.

Präsident einmündet den Beschluß, daß die Interpellation dem Minister des Innern ausgefolgt werde und die Immunitätsanzeige an den Immunitätsausschuß geleitet werde. Gleichzeitig teilt er mit, daß der Minister des Innern, der heute wegen anderweitiger Beschäftigung nicht im Hause erscheinen konnte, auf die Interpellation morgen abends vor den angemeldeten Interpellationen antworten werde.

Eine Hausordnungsdebatte. Ernst Lévai verlangt zur Hausordnung das Wort und setzt auseinander, daß der Vorlesende im Sinne der Hausordnung noch nicht berechtigt gewesen wäre, den Abgeordneten Rupert ohne vorangegangene Zurückweisung an den Immunitätsausschuß zu weisen.

Alexander Propper schließt sich den Äußerungen der Vorredner an und verweist darauf, daß in diesem Hause die Hausordnung nicht ganz unparteiisch gegen alle Parteien angewendet werde. Er macht eine längere Bemerkung Paul Veghmeigis, welche der Vorlesende, ohne auf die Einwendungen der Vorredner weiter zu reagieren, nach 9 Uhr die Sitzung.

Die Lage in Deutschland. Die Sachverständigenausschüsse. Berlin, 5. Februar. (Wolff.) Der erste Untersuchungsausschuß der Sachverständigenkommission hielt heute vormittag eine Sitzung ab, in der über die Frage der Goldnotenbank beraten wurde. Reichsbankpräsident Dr. Schacht wohnte diesen Verhandlungen bei. Gegen Mittag begab sich der Ausschuß in das Reichsfinanzministerium zum Reichsminister Dr. Luther, um mit ihm ebenfalls über das Währungsproblem zu sprechen.

Der zweite Untersuchungsausschuß verhandelte heute vormittag mit den Staatssekretären Ziffer und Schröder über Budgetfragen.

Die österreichische Armee. Wien, 5. Februar. In der heutigen Sitzung des Heeresauschusses trat Heeresminister Vaugoin in ausführlicher Rede der Denkschrift des in den Ruhestand getretenen Heeresinspektors Körner entgegen, wo dieser behauptet, daß der Minister die Armee zugrunde gehen lasse. Der Minister verurteilte scharfsteins das Vorgehen Körners, dem er insbesondere vorwarf, daß er die Amtspflicht der Behauptungen der Denkschrift als schwere Entgleisungen eines politisierenden Generals.

Dr. Seipel und Dr. Grünberger in Bukarest. Bukarest, 5. Februar. Der österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel stiftete heute vormittag in Begleitung des Bundesministers für Äußeres Dr. Grünberger dem Ministerpräsidenten Brătianu einen Besuch ab. An den Konferenzen nahm auch Minister des Äußeren Duca teil.

Bundeskanzler Dr. Seipel unterbreitete der rumänischen Regierung den Antrag, einen Handelsvertrag auf je breiterer Basis abzuschließen. Ministerpräsident Brătianu äußerte seine dahingehende Geneigtheit, den Handelsvertrag auf der Grundlage des Weisheitsprinzips abzuschließen. Die wirtschaftlichen Sachexperten beider Staaten werden morgen im Ministerium des Äußeren zu einer Konferenz zusammenzutreten.

Bundeskanzler Dr. Seipel wurde heute mit dem König in Audienz empfangen. Nach der Audienz wurde der Bundeskanzler dem Diner zugezogen. Im Laufe des Nachmittags werden beide Außenminister miteinander verhandeln. Am 3 Uhr nachmittag findet auf der österreichischen Gesandtschaft ein

statt, während abends in der Wohnung des Ministerpräsidenten Brătianu ein Souper veranstaltet wird.

Die finanzielle Sanierung Frankreichs.

Paris, 5. Februar. Die Kammer setzte heute die Debatte über den ersten Artikel der Regierungsvorlage fort, wonach durch Dekrete in der Verwaltung Ersparnisse von einer Milliarde Francs erzielt werden sollen.

Der radikale Abgeordnete Herriot trat dem Regierungsentwurf entgegen. Hierauf ergriff Ministerpräsident Poincaré, der trotz eines leichten Unwohlseins in der Kammer erschienen war, das Wort. Er erklärte, daß die Regierung dem Gedanken einer Diktatur fernsteht. Die Regierung werde den Willen des Parlaments und des Landes verbolmetzen und ihn in ihrer Hand konzentrieren, damit er nicht zerplatze. Der Ministerpräsident betonte, daß diejenigen, die ihn antikonstitutioneller Absichten verdächtigen, ihn ebenso beleidigen, wie diejenigen, die etwas Ähnliches von ihm in der Zukunft erwarten. Es wird meine Sache sein, sagte der Ministerpräsident, ihnen die Augen zu öffnen.

Während der Rede Poincarés kam es zwischen dem Abgeordneten Léfont und dem Kriegsminister Maginot zu einem Zwischenfall, als ersterer erwiderte, daß dem Kriegsminister sehr weitgehende Pläne zugemutet würden. Als der Kommunist Vaillant-Couturier sich mit diesen Gerüchten identifizierte, rief ihm der Kriegsminister zu: Sie sind ein Schuft, ich werde es Ihnen beweisen. Poincaré versucht zu beschwichtigen und der Kammerpräsident rief dem Kriegsminister zu, nicht persönlich zu werden.

Poincaré unterbrach seine Rede, um sich auszuruhen. Nach Wiederaufnahme der Sitzung führte er Beispiele für Dekrete an. Nach seiner Rede nahm die Kammer mit 335 gegen 18 Stimmen den Beschluß der Debatte über den ersten Artikel an und beschloß auf Eruchen des Ministerpräsidenten mit 325 gegen 218 Stimmen, morgen vormittag eine Sitzung abzuhalten.

Die Entrevue Macdonald-Poincaré.

London, 5. Februar. (Bud. Kor.) In Kreisen der Arbeiterregierung glaubt man, daß die Aussprache zwischen Macdonald und Poincaré in etwa vierzehn Tagen zustandekommen wird.

Verschiebung der Unterzeichnung des italienisch-russischen Handelsvertrages.

Mailand, 5. Februar. (Bud. Kor.) Ein Berichterstatter des Corriere della Sera in Moskau meldet, in russischen Regierungskreisen werde die Verschiebung der Unterzeichnung des Handelsvertrages mit dem Hinweis darauf motiviert, Italien habe im letzten Augenblicke Forderungen aufgestellt, für welche die Vollmachten der Delegation in Rom nicht genügt. Es sollte auch die Wiederholung des Falles von 1922 vermieden werden, als nämlich der Rat der Volkskommissäre die in Rapallo unterzeichnete Konvention zurückweisen mußte; man will nun vorher den genauen Text vor sich haben. Dieser werde von dem Sachverständigen Stein überbracht, dessen Ankunft für Sonntag in Moskau erwartet wird.

Es wird ergänzend gemeldet, daß der Rat der Volkskommissäre der Frage des Handelsvertrages mit Italien eine Nachsichtigung widmete, welcher am Morgen Unterredungen zwischen Tschitscherin und Litwinow folgten. Erst dann sei die ungünstige Entscheidung getroffen worden.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

\* Appellation gegen die Kirchenbaugründe. Die Generalversammlung des hauptstädtischen Verwaltungsausschusses hat noch kurz vor Ablauf der Mandate, am 28. Dezember, beschlossen, für katholische Kirchen und Pfarramtsgebäude acht hauptstädtische Gründe mit der Bedingung für alle Zeiten zu überlassen, daß die Gründe grundbuchlich auf dem Namen der Hauptstadt verbleiben. Gleichzeitig wurde der reformierten Kirchengemeinde auf Grund eines Kaufvertrages als Gegenwert für das Bar-Madras-Mädchenschulhaus und das Gymnasium in der Löbengasse das Eck der Droplängasse und Kalvinplatz gelegene Grundstück überlassen. Zwischen den beiden Konfessionen kam in einer Konferenz der christlichen Kommunalpartei das Uebereinkommen zustande, daß die beiden Vorlagen in der Generalversammlung ohne Widerrede durchgelassen werden. Tatsächlich wurden die Vorlagen denn auch ohne Debatte einstimmig angenommen. Nun haben aber der gemeine Stadtpresident Anton Veber und Genossen an den Minister des Innern appelliert und verlangen in der Appellation, daß der auf die reformierte Kirchengemeinde bezughabende Beschluß annulliert, während auf die für katholische Kirchengemeinde zugesprochenen Gründe die grundbuchliche Beschränkung gehieft werde. Die Appellation hat in reformierten Kreisen große Mißstimmung ausgelöst und angeblich sind die der reformierten Konfession angehörenden Mitglieder der christlichen Kommunalpartei entschlossen, falls die Appellation nicht zurückgezogen wird, aus der Partei auszutreten.

\* Erhöhung der Wassergebühren und Strompreise? Wie verlautet, hat die Section für Beleuchtung und die Wasserwerke bezüglich Erhöhung der Preise für Wasser und elektrischen Strom Berechnungen angestellt. Es heißt, daß die Erhöhung der Preise von der Gestaltung der Kohlen-

preise und Arbeitslöhne abhängig gemacht wird. In zünftigster Stelle wurde uns mitgeteilt, daß von einer Erhöhung der Preise derzeit keine Rede ist.

**Die erste Magistratsgeneralversammlung.** Der Regierungskommissar hat die erste, den Munizipalausschuß ersetzende Generalversammlung des Magistrats für nächsten Mittwoch, den 13. d., nachmittags 5 Uhr einberufen. Auf der Tagesordnung stehen 65 Gegenstände.

**Die Mehlarten.** Der Magistrat hat aus Sparmaßregeln Rücksicht angeordnet, daß die im vorigen Jahre übergebliebenen Mehlarten in der Zeit vom Februar bis Juni Gültigkeit behalten. Die Händler sind verpflichtet, auf die vorgeschriebene Mehl- oder Brotmenge das doppelte Quantum auszuwägen. Eine Anwaunreihe gilt für einen Monat und jeder Anwaun muß statt mit 50 Tefla Mehl oder 67 Tefla Brot mit 1 Kilogramm Mehl, respektive 134 Tefla Brot honoriert werden. Händler, die gegen diese Verfügung verstoßen, sind zur Anzeige zu bringen.

**Tagesneuigkeiten.**

**Wetterbericht und Wasserstand.** Heber Standorten hat sich ein neues tiefes Minimum (730 Millimeter) gebildet, aber auch in den östlichen Teilen Europas ist der Luftdruck gering. Das Maximum hat seine Lage im Westen beibehalten. In den nordwestlichen Teilen Europas herrscht eine außerordentlich stürmische Witterung. Die Temperatur liegt über dem Normalen. Niederschläge fielen auf dem Kontinent nur in geringem Maße. In Ungarn hat die Witterung ihre stürmischen und milden Charaktere bewahrt. Das Temperaturmaximum war 10 Gr. C. in Reichenau, das Minimum — 3 Gr. C. in Esztergom. Budapest: Maximum 6, Minimum 3, heute früh 3, mittags 6,8 Gr. C. Die Niederschläge waren ohne Belang. Heute nachmittags ging über Budapest ein ausgiebiger Regen nieder.

**Wetterprognose:** Veränderliches Wetter, stellenweise Niederschläge, später Temperaturabnahme.

Die hydrographische Section des Ackerbauministeriums teilt mit: Auf der oberen Donau macht sich das Ziegen schon bis Dumaremeto fühlbar bei sehr niedrigem Wasserstand. Weiter unten nimmt die Donau bei mittlerem Wasserstand ab. Das Eis treibt bei Komárom, unterhalb Budapest steht es. Der heutige Budapest Wasserstand ist 326 Zentimeter. Die Ebbe zeigt bei sehr niedrigem Wasserstand bis zu Ende abnehmenden Charakter: ihre Eisverhältnisse haben sich nicht geändert.

**Die neuen Mitglieder der Kisfaludy-Gesellschaft.** In der heutigen Generalversammlung der Kisfaludy-Gesellschaft fand die Neuwahl von Mitgliedern statt. An Stelle von Viktor Kátófi wurde Georg Vörösmarty (kandidiert war noch Solomon Székely), an Stelle von József Beöthy Karl Lyka gewählt. Der Preis des Franklin-Vereins für einen sozialen Roman wurde dem Werke „Visszatérés“ zuerkannt; der Motivbrief wird in der am 10. d. abzuhaltenden Jahres-Festigung eröffnet werden. Zu der letzteren werden nach der Eröffnungsrede Albert Berzeviczy und dem Sekretariatsberichte Karl Székely Franz Bapp, Anton Szirmai, Josef Barabás und Géza Kemény Vorträge halten.

**Festbankett der Paul Szinyei-Merse-Gesellschaft.** Heute abends fand im weißen Saal des Hotel Royal das Jahres-Festbankett der Paul Szinyei-Merse-Gesellschaft statt. Anwesend waren: Kultusminister Graf Kuno Klebelsberg, Albert Berzeviczy, Georg Lukács, Stefan Szinyei-Merse, Robert Kertész, Árpád Nagy, Baron Adolf Kohner, Maris Korh, Karl Lyka, Alexius Petrowics, Stefan Csók, Johann Bazarov, József Kóna, Béla Kráncz Grünwald, Paul Majoros, Josef Kippel-Kónai, Jellő Szinyei-Merse, Alexander Jekény, Ladislaus Bárdossy, Georg König, Miklós Ligeti, Joltán Magyar u. v. a. Die Festrede hielt, den Szinyei-Pokal in der Hand, Karl Lyka.

Lyka wies darauf hin, daß Szinyei-Merse der erste ungarische Künstler war, der auch in der Weltgeschichte der Kunst eine Wende bedeutet. Dies verdankt er seinem Talente und dem Umstande, daß er ohne jede Nebenberufung unentwegt der Stimme seiner Begabung gehorcht. „Zudem wir“ — so schloß Lyka — „sind, nach einem halben Jahrhundert, uns den jungen Mähdner Ungar und sein Meisterwerk „Majalis“, das auch ein herrliches Majalis ungarischer Kunst war, ins Gedächtnis rufen, und wenn wir an die Tragödie seines Schicksals denken, können wir aus ihm als Lehre den einen Entschluß ableiten: daß wir jedes feine Talent, mit dem das Schicksal unsere Kunst beschenkt, mit fester Hand davor schützen, daß sich an ihm der Fall Szinyei wiederhole, daß der Frost der Gleichgültigkeit die junge Pflanze verdorren mache, daß ihre Wurzeln von den Würmern der Unwissenheit benagt, sein Laub von der Kälte des Gleichgültigen erhitet werde. Das klingt wie ein Programm, ist aber mehr als das: Pflicht. Auf die Erfüllung des Gefagten erhebe ich den Szinyei-Pokal.“ Lebhafter Beifall und Applaus lobten den schönen Vortrag.

Der Rektor der Hochschule für bildende Künste Stefan Csók wärmte auf den Unterrichtsminister Graf Kuno Klebelsberg, der in längerer Rede erwiderte:

Es scheint ein Paradoxon — sagte er —, aber er halte eine vollstimmte Annullation für unbedingt notwendig in dem Sinne, daß in die Kunst die Parteipolitik nicht hineingetragen werden dürfe. Er sei nicht geneigt, gegen allgemeine europäische Strömungen zu kämpfen. Wir können nur einen Feind haben: die Unfähigkeit. Jede Richtung müsse bis zu einem gewissen Grade geschätzt werden, wir müssen nur auf Eines achten: daß wir in jeder Richtung die wahren Talente selektieren. Redner polemisierte lebhaft gegen Eugen Kátófi, der ihn mißverstanden habe. Kátófi habe sich auf Leonardo da Vinci und Michelangelo berufen als auf Vorbilder der Traditionen, aber gerade diese seien Vabubredere gewesen. Eben diese können nicht mit Recht gegen eine Annullation ins Treffen geführt werden. Die Traditionen seien nicht, aber auch die Reime der kommenden Entwicklung nicht. Er persönlich liebt die Bilder von etwas vollstimmigen Prosa, die Traditionen, liebe aber nicht das starre Festhalten an Altem. Wir müssen mit der fortschreitenden Zeit Schritt halten, ohne mit den gemeinen, groben Überlieferungen zu brechen. Die Nation führe jetzt einen geistigen Kampf, um der Welt zu zeigen, daß man mit ihr ungerecht verfahren sei, denn sie bedeute für die Menschheit einen großen Wert. Die Künstler haben in diesem Kampfe den Vorteil, daß sie sich in einer internationalen Sprache an die Völker der Welt wenden können. Er lehrte sein Glas darauf, daß dieser Kampf erfolgreich sei, daß die ungarischen Künstler vom Geiste der Arbeit, der Schöpfung erfüllt seien, und daß der Geist des Friedens im Bereich der ungarischen Künstler haue. Lebhafter Beifall und Applaus.

**Landes-Schachturnier.** Der geistigen Verdingung des Landes-Schachturniers folgt spät nachts ein Bankett im Hotel Esplanade, zu welchem Unterrichtsminister Graf Kuno Klebelsberg, der Vizepräsident der Nationalversammlung Ladislaus Almásy, Abgeordneter Dr. Béla Alföldy, Generaldirektor Alexander Fleißig, Staatssekretär Dr. Kornel Gyner u. v. a. erschienen waren. Den ersten Toast hielt Dr. Alföldy auf die ganze Gesellschaft, besonders aber auf den Unterrichtsminister. Graf Kuno Klebelsberg dankte und würdigte die Ergebnisse des Schachturniers. Nach sprachen Dr. Gyner, Almásy, Chalupczy und Meister Abonyi. Nach dem Bankett fand eine Konversationspartie statt, die mit dem Siege der Weißen (Gruppe Graf Klebelsberg) endete.

**Wachdonald an die ungarische sozialdemokratische Partei.** Die Budapesterin drinische Gesandtschaft hat an das Sekretariat der ungarischen sozialdemokratischen Partei folgendes Schreiben gerichtet: Auf Weisung des Ministeriums des Außern Hr. Majestät verständige ich Sie, daß das am 24. v. M. abgeordnete Telegramm der ungarischen sozialdemokratischen Partei eingetroffen ist. Kommandeur Wachdonald wünscht, daß wir Ihnen für Ihre Botschaft Dank zum Ausdruck bringen. Hochachtung A. W. Höppler.

**Wohltätigkeitsfest im Parlamentsgebäude.** Auf Anregung des Abgeordneten Geheimrats Georg v. Lukács fand heute im Empfangsalon des Präsidenten der Nationalversammlung eine Konferenz der Abgeordneten statt, in welcher die Veranstaltung eines großartigen Wohltätigkeitsfestes im Parlamentsgebäude zu Gunsten der bedürftigen Lungentranken beschlossen wurde. Seitens der Regierung wohnte Volkswohlfahrtsminister Josef Bais bei. Nach dem Plane Georg v. Lukács soll die Nationalversammlung in der Kuppelhalle und in den angrenzenden Räumlichkeiten unter Einbeziehung der vornehmen wohltätigen Gesellschaft und der Wirtschaftskreis des Landes eine Soirée veranstalten, deren Ertrag für die Unterbringung von 250 notleidenden Lungentranken auf zwei Monate verwendet werden soll. Die Kosten berechnete Dr. v. Lukács mit 1.200.000 Kronen pro Kopf. Um diese Kosten aufzubringen, müßte jeder Abgeordnete die Begebung von zehn Eintrittskarten zu je 100.000 Kronen übernehmen. Die Honneurs würden die Damen der Abgeordneten machen. Nach der Hauptstadt verankert werden. Volkswohlfahrtsminister Dr. Bais stimmte diesem Plane zu und teilte mit, daß er zur Vorbereitung des Festes 10 Millionen Kronen zur Verfügung stellt. Die Anwesenden stimmten einhellig dem Projekte bei und beschloßen, eine zwischenparteiliche Kommission zur Vorbereitung des Festes zu entsenden. Präsident der Kommission ist Georg v. Lukács. Das Fest dürfte an einem der letzten Festtage abgehalten werden.

**Flug Budapest—Konstantinopel.** Aus Konstantinopel telegraphiert man: Ein Zunder-Verkehrsflugzeug der der Trans Europa-Union angeschlossenen ungarischen Luftverkehrsgesellschaft Aero-Expreß, ist gestern nachmittags nach einem glatt verlaufenen Fluge von Budapest über Sophia, wo eine Zwischenlandung stattfand, in Konstantinopel gelandet. Die Befragung wurde von der Behörde und der Einwohnerchaft aufs herzlichste empfangen.

**Der Hirtenstab der Pázmánystiftung gestohlen.** Dieser Tage wurde eine grobe Diebstahlverletzung an der Statue Peter Pázmáns auf dem Apollonplatz verübt. Ein charakteristischer Bestandteil der Statue war der mächtige Hirtenstab, der sich in der Hand Pázmáns befindet und ihm bis zur Schulter reicht. Die Anwesenheit des Stabes war mit Kupfer und Gold überzogen. Keine Wachen verhindern den ganzen Stab zu entfernen, was ihnen

aber nicht gelang. Auch die Entfernung des Kupfers und des Goldes mißglückte, weshalb der Stab bei der Kreuzung abgebrochen wurde. Das gestohlene Gut repräsentiert einen Wert von diesen Millionen Kronen. Ein Konstabler bemerkte vor zwei Tagen, daß der obere Teil des Hirtenstabes abgebrochen sei und erstarrte hievon Meldung.

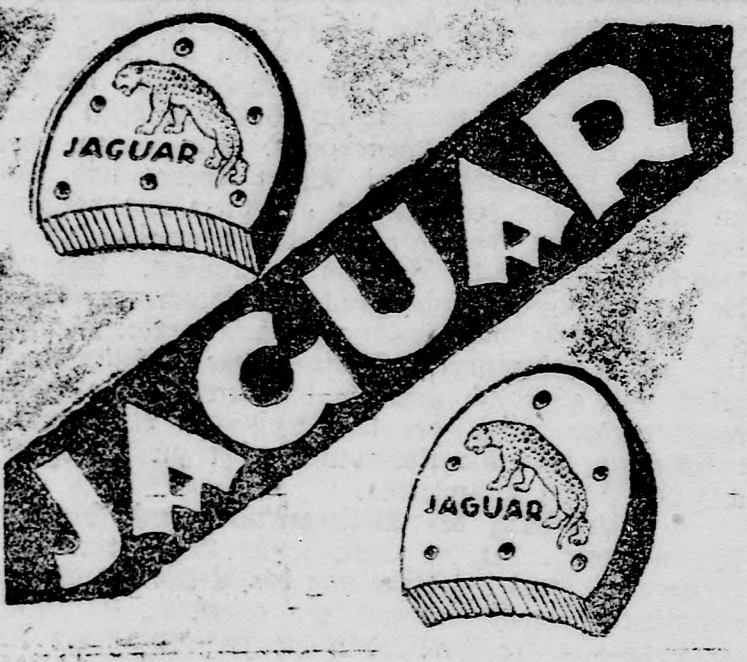
**Arthur Comilan — vertragbrüchig.** Heute nachmittags sollte das Schiedsgericht in Angelegenheit der Affäre des Sopspielers Arthur Comilan die Entscheidung. Dem Schiedsgericht präsiidierte Lafelrichter Dr. Julius Simon. Mitglieder waren Ladislaus Japolezan, Joltán Leuker, Alexander Gáth und Árpád Dobó. Anwesend waren ferner Generaldirektor Ladislaus Bedöhn und Dr. Ladislaus Molnár. Zuerst wurde Arthur Comilan verhört. Er gab an, er habe 20 Jahre hindurch auf das gewissenhafteste seinen Beruf erfüllt. Anlässlich der bekannten Ausführung der „Raten Wühle“ sei ihm seitens des Beleuchtungsmeisters eine schwere Injustiz zugefügt worden und in seiner Empörung habe er das Theater sofort verlassen. Hierbei seien seine hochgradige Nervosität und seine schwere Krankheit miteinwirkend gewesen. Nun wurde Theaterbeleuchtungsmeister Reintaller verhört. Den angehörenden Jusselt verübt hat. Ladislaus Bedöhn verstellte hierauf auf die verschiedenen Umständen. Nach kurzer Beratung verurteilte das Schiedsgericht seinen Beschäftigt, monad der Kontrakt Arthur Comilans rückgängig bis zum 12. Januar für gelöst erklärt und ihm das Intereffen in den zum Verband der Budapest Theaterdirektoren gehörenden Theatern und Varietés unterlagt wird.

**Anatole Frances.** Aus Paris telegraphiert man: Der Gesundheitszustand Anatole Frances gibt zu Besorgnissen Anlaß.

**Zusammenstoß zweier Elektrischen.** Heute früh um 8 Uhr ereignete sich am Barossplatz ein Zusammenstoß, der leicht von verhängnisvollen Folgen hätte sein können. Ein Wagen der 46er Relation fuhr mit voller Kraft in einen Beiwagen der 36er Linie hinein und es ist nur dem glücklichen Zufall zu danken, daß nicht mehrere Passagiere der beiden Elektrischen verunglückten. Bei dieser gefährlichen und stark frequentierten Schienenkreuzung verfehlt ein junger Burfide den sogenannten Signaldienst, indem er mit einem roten Fähnlein das Zeichen zur Abfahrt gibt. Der Signaldienst gab dem in der Richtung der Thökölystraße passierenden 46er Wagen kein Zeichen und dieser passierte die Kreuzung. In demselben Moment fuhr der vor der Bahnhofhalle haltende 46er Wagen, dessen Motorführer das Signal mißverstanden, von der Endstation ab und fuhr in den Beiwagen des 36er Wagens hinein. Der Anprall war so heftig, daß die Blechwand und das Dreifüßchen der karabolierten Wagen abgerissen und der Puffer hart weggezogen wurde. Sämtliche Insassen des Wagens gingen in Trümmer und mehrere Passagiere erlitten von den Glasscherben unbedeutende Verletzungen. Der Motorführer des 46er Wagens wurde zur Bezirksbauwonnenschaft stellig gemacht. Es wäre hoch an der Zeit, daß dieser primitive und leicht zu Mißverständnissen führende Signaldienst durch ein verlässliches System ersetzt werde. — In der Wünnungstraße ist gestern das Seitenauto des Kaufmanns Ludwig Stein mit der Equipage des Direktors Martin Sölle zusammengestoßen. Der Wagen wurde arg beschädigt und das Pferd verletzt. Gegen den Chauffeur Karl Barga ist das Strafverfahren eingeleitet worden.

**Defider Szabos Kritik der öffentlichen Angelegenheiten.** Der Schriftsteller Defider Szabó, der seit einer Zeit dem antisemitischen Lager, dem er angehört hatte, den Rücken wandte, veröffentlichte im verfloßenen Jahre in seiner Zeitschrift „Elet és Jrodalom“ einen Artikel, in dem er Angriffe gegen die öffentlichen Angelegenheiten richtete.

Er magte ihnen den Vorwurf, sie hätten ihr mögliches Schicksal selbst verschuldet, weil sie sich einer jeden Macht kraftlos unterworfen. Auf Grund einer Anklage der Staatsanwaltschaft wurde Defider Szabó wegen des Verbrechens der Aufreizung zum Aufstand verurteilt. Heute fand vor der kön. Tafel (Genet Dr. Miklós Degre) die Appellationsverhandlung statt. Die Verteidigung Szabós vertrat Dr. Eugen Gál, der erklärte, daß er als Jude zur Verteidigung des früheren Antisemiten das Wort ergreife, weil er in seiner Haltung den Patriotismus zu würdigen verstehe. Er wies darauf hin, daß die betreffende Nummer der Zeitschrift gar nicht kontroversiert worden ist. Die Leser gehören der Intelligenzklasse an, bei der von einer Aufreizung nicht die Rede sein kann. Es sei unmöglich, daß Defider Szabó in jeder seiner vom patriotischen Feuer durchdrungenen Zeile für das Ungarum kämpft, die Nation geschmäht hat. Angeklagter Defider Szabó hob hervor, daß Zuzin, der die ungarische Nation ein Volk von Sipern genannt, daß Josef Götvös, Franz Apáthy, Moriz Jókai in ihren Schilderungen der ungarischen Nation eine Schmähung der Nation bezweckt hätten, und doch sind ihre Heußerungen viel schärfer, als die meiste. Und der ungarische Volk, der denselben Namen führt, wie der Reimend dieses Sonnets, Degre nennt den ungarischen Volk einen vorlauten, verjammten. Am Weinmischungsverbot des verfloßenen Jahres traf ich im Café Philadelphos einen Professor mit seiner Frau, die dort saßen, weil der Staat ihnen ihre Arbeit und ihr Geld noch nicht ausgezahlt habe. Das ist die wahre Aufreizung, nicht mein Artikel, der ich mich über die übrigen Arbeiten, stets für die Aufhebung der Lage der Lateiner eingetretten ist. Diese Mittelklasse antwortete der Traditionen, die die



Nag...  
TE...  
Tore...



Schutz ab. Die Angel zerstückte die linke Hand Vargas, Medo, der keine Bewilligung zum Tragen von Waffen hatte, wurde wegen verübten Mord in Haft genommen.

\* Pflöcher Tod. Den Bewohnern des Hauses Zebrenkagasse 2 in Ujpest fiel es auf, daß der 65jährige Kafferienerzeuger Karl Svabnik seit einer Zeit nicht zu sehen sei. Eine Polizeikommission öffnete seine verschlossene Wohnung. Der alte Mann wurde in einer Blutlache tot aufgefunden. Der Polizeiarzt und die Richter stellten fest, daß kein Verbrechen vorliegt. Svabnik ist infolge Gehirndurchblutung plötzlich gestorben.

\* Zusammenstoß zweier Flugzeuge. Aus Mailand wird der Bud. Korr. gemeldet: Auf dem Flughafen von Cinisella stießen zwei Flugzeuge bei Uebungsflügen zusammen. Die Lenker, Leutnant Rizottti und Unteroffizier Annise, wurden als verfallene Leichen unter den Trümmern der Apparate hervorgezogen.

\* Unfälle. Der Oberkontrollor der Staatsbahnen Josef Schanzer stürzte heute von der Gelseisenbrücke des Helenfelder Bahnhofs in die Tiefe und erlitt eine schwere Verletzung der Wirbelsäule. Er mußte in das Krankenhaus gebracht werden. — Heute nachmittag wurde die 58jährige Frau Sigmond Prager von der Elektrischen überfahren. Sie erlitt am rechten Fuße eine schwere Verletzung und wurde in das Bartschalyische Sanatorium gebracht.

Theater, Kunst und Literatur.

(Kön. Oper.) Nach einer längeren Pause wurde heute der im Verlaufe der vergangenen Saison mit bestem Erfolg aufgeführte Ballettmeister „Schmetterlingsliebe“ von Frau Manka Schád wieder in den Spielplan aufgenommen. Der gefällige melodische und rhythmische Reiz der Tanzweisen, sowie der Wohlklang der orchestralen Einleitung liegen auch der heutigen Aufführung zugrunde, mit freudlichstem Beifall erhaltene Eindrücke abzuweihen. Aus der Reihe der Mitwirkenden verdienen die Damen Kerekes, Sarmat, Böh und Almási, sowie die Herren Andor, Köhgyi und Brada lobende Erwähnung.

(Konzerte.) Im großen Saal der Musikakademie stellte sich gestern das Sevcik-Quartett vor. Die Mitglieder der Quartettvereinigung sind zum Teile der Meisterwerke des gleichnamigen weltberühmten Violinpädagogen entwachsen, dessen Namen sie aus Dankbarkeit ihrem Unternehmen als künstlerische Flagge von bestem Wohlklang beilegen. Die Herren erwiesen sich als tüchtige Beherrscher ihrer Instrumente und befanden in ihrem Zusammenwirken gewandte Musikalität. Die mit viel freudlichem Beifall entgegengenommene Vortragsfolge brachte Quartette von Beethoven (G dur, op. 18), Dvorak (F dur) und Smetana „Aus meinem Leben“. — Zur selben Stunde sah im großen Redoutensaal Meister d'Albert vor dem Konzertsaal und erweute seine Bewunderer diesmal mit einem vorzüglichen Abend, auf dessen Programm nebst Saramanns „Kameral“ noch Werke von Chopin und Liszt gestellt waren. Der illustre Konzertgeber spielte mit gewohnter Meisterhaftigkeit und entzückte in den Reihen der Zuhörerschaft entsprechend wolkende Begeisterung.

Im Nationaltheater werden bekanntlich Freitag „Oedipus“ und „Misanthrop“ aufgeführt. Einer der Darsteller im letzteren Stück, Theodor Uray, ist erkrankt; an seiner statt wird Bela Mihályfi den Orontes geben.

Auf der Bühne der kön. Oper wird jetzt unter Leitung Stefan Kerner und Ladislav Markus die Premiere der lustigen Oper von Eduard Waldini und Eduard Sejda: „A tarsangi lakodalom“ („Die Fasnachtshochzeit“) vorbereitet. Der Komponist Waldini weilt gegenwärtig in Budapest. Aus diesem Anlasse wird am 8. d. der Einakter Bolovis „Csavargó és királyi udvar“ aufgeführt, im Vereine mit dem vorzüglichen Ballett Raoul Maders „Mályvácska királykisasszony“. Die Vorstellung beginnt um 5 Uhr nachmittag.

Das Ehepaar Góth, Giza Mészáros, Mariska Szógi, Paul Lukács und Joltán Székely treten in der jüngsten Novität des Lustspieltheaters, in dem Schauspiel „A lóalcolt ember“, auf. Heute, Mittwoch, wird gleichfalls dieses Stück zur Aufführung gebracht, welches in Paris bereits die hunderte Aufführung hinter sich hat und voraussichtlich die Spielzeit der ganzen Saison ausfüllen wird. Donnerstag wird im Lustspieltheater „A király“ gegeben.

Repertoireänderung im Lustspieltheater. Für Freitag wird das Wochenrepertoire des Lustspieltheaters geändert. Zur Darstellung gelangt „Az orvos dilemmája“. Bernhard Schaus ausgezeichnetes Bühnenwerk. Die Träger der Hauptrollen sind: Frida Gomabágyi, Alexander Góth, Julius Hegedűs, Paul Lukács, Joltán Székely, Paula Kende, Irene Sitkey, Eugen Szalics, Georg Dénes, Adorján Janyó, Ladislav Fülöp und Gustav Fórtos. Das Wochenrepertoire gestaltet sich demnach in folgender Weise: Mittwoch „A lóalcolt ember“, Donnerstag „A király“, Freitag „Az orvos dilemmája“, Samstag Kabarettvorstellung; Sonntag nachmittag „Az orvos“, Sonntag abend „A lóalcolt ember“, Montag Kabarettvorstellung.

Im Hauptstädtischen Operentheater wird Sonntag das dritte Jubiläum der Operette Leo Falcs „Kompadour“ gefeiert. Sowohl bis zum Jubiläumabend als auch darüber hinaus wird das bereits zur Weltberühmtheit gelangte Stück jeden Abend gegeben, immer mit Carl Gedák in der Paraderolle der Marquise Kompadour.

Im Theater auf der Andrássystraße in heute nach längerer Unpäßlichkeit die beliebte Dileuse Margit Szabó wieder aufgetreten. Ihre Darbietungen fanden reichlichen Beifall.

Zwölfmal wurden die Darsteller anlässlich der Premiere von „Kosmersholm“ im Közli Forgácsischen Kammertheater vor die Kamme gerufen. Das aussergewöhnliche Haus brach während der Pausen in unangenehme Beifallsstürme aus und feierte Közli Forgács als Darstellerin nach Bekörbe Welt stehend. Die zweite Aufführung von „Kosmersholm“ findet am 10. Februar statt.

Narren der Liebe Royal-Apollo

\* Kindervorstellungen finden am Samstag und Sonntag nachmittag um halb 4 Uhr auf der Teréz-köruti Színház bei äußerst ermäßigten Eintrittspreisen statt. Für die am 10. Februar stattfindende Aufführung „Kosmersholm“ können bereits Karten an der Kasse des Közli Forgácsischen Kammertheaters (VI. Rózsagasse 18), in der Répány-Buchhandlung, bei Bárd und in der Administration des Színházi Elet gelöst werden.

\* Jónka Kabos' Klavierabend am 6. Februar in der Musikakademie um halb 9 Uhr. (Közösöngi.)

\* Universitätsprofessor Dr. Eugen Cholnoky hielt seine „Die Erde“ (Die Verteidigung) heftige Vortragsreihe Donnerstag nachmittag um halb 4 Uhr in der Urania fort.

\* Der Schriftsteller Bela Gonda jun. wird Samstag nachmittag halb 4 Uhr seinen Vortrag über „Die Heimkunft“ in der Urania fortsetzen.

\* Hochschulprofessor Dr. Wilhelm Tolnay hält Freitag nachmittag um halb 4 Uhr in der Urania über „Die ungarische Volksballade“ einen Vortrag.

\* Nach einer Remontrier Meldung wurde Wagners „Die Walküre“ zum ersten Male seit dem Krieg in der Metropolitan Oper aufgeführt und vom Publikum begeistert aufgenommen.

Narren der Liebe Royal-Apollo

Kinonachrichten.

„A suhanc.“

In den Hauptrollen Sandra Wilovanoff und René Dupré. — Die morgige Premiere des Kammerkinos.

Das Kammerkino führt am Donnerstag die Novität „Suhanc“ (Der Strahenjung) der Pariser Gaumontfabrik vor. Dieser Film ist von dem vorzüglichsten französischen Regisseur Louis Feuillade nach der unverwundlichen gleichnamigen Operette des alten Volkstheaters geschaffen worden. Die weibliche Hauptrolle des Stückes gibt die anmutige Sandra Wilovanoff, während die feineren von Laice Blaha freierte. Rolle der Józsi von René Dupré dargestellt wird. Die übrigen Rollen haben die besten Kräfte der Gaumont-Fabrik inne. Das äußerst humorvolle, vom Anfang bis Ende interessante Filmbild wird im Kreise des Kinopublikums gewiß lebhaftes Interesse erregen. Die Vorstellungen des Kammerkinos beginnen um halb 5, vierel 7, 8 und um dreiviertel 10 Uhr.

„Das Wunderkind“ (A csodagyerek).

In den Hauptrollen Tibor Lubinóky, Julius Székely und Edmund Bárdi.

Eine der gelungensten Schöpfungen der ungarischen Filmrie der Star-Filmfabrik in dieser Saison ist die Novität „Das Wunderkind“ (A csodagyerek), deren Regie Joltán Korda innehatte. Das Thema des Stückes ist überaus interessant. Es handelt sich um eine an Vorfällen reiche und packende Lebensgeschichte eines 12jährigen Knaben, um die Karriere eines Wunderkinde. Das Kind gelangt durch die schmerzigen Wellen eines Hochwassers zu einer Truppe von Wanderchaufpieler, die es erziehen. Während der Knabe in dem Hundstheater eines verbrauchten Varietés gezwungen wird, auf dem Klavier zu spielen, schwingt sich seine geniale Künstlerseele empor. Ein geldgieriger Impresario bildet sein Talent weiter aus, bis er zum ungeschwärmten Wunderkind wird. Der Film hat viele ergreifende Szenen, von denen nur die eine hervorgehoben sei, als das ohne Elternliebe herangewachsene, auf der Höhe seiner Erfolge stehende Wunderkind zum erstenmale zum Bewußtsein seiner Verlassenheit gelangt. Schließlich nimmt ein gutbürgerliches Ehepaar den Knaben zu sich und errettet ihn, so aus dem Kreise arbeitsloser und verworfener Leute. Die Titelrolle stellt Tibor Lubinóky mit vollendetester schauspielerischer Gestaltungsfähigkeit dar. Die Vorstellungen des Kammerkinos beginnen um 1/5, 1/7, 8 und 1/10 Uhr.

\* „Wolfsgeheul“ — Filmroman von der mysteriösen Hochebene Tibets, ferner „Wissenschaftliche Expedition auf den Gipfel des Mont Blanc“ — gelangt allein in der Urania zur Aufführung. Beginn der Vorstellungen um 5, dreiviertel 7, halb 9 und um 10 Uhr 10 Minuten.

\* Urania: „Wolfsgeheul“. Filmroman von der mysteriösen Hochebene Tibets, ferner „Auf dem Gipfel des Mont Blanc“ täglich um 5, dreiviertel 7, halb 9 und um 10 Uhr 10 Minuten.

Narren der Liebe Royal-Apollo

Sport.

Internationales Skilaufen. Aus Chamoni wird telegraphiert: Das offizielle Ergebnis im Skiwettbewerb von gestern lautet: Erster Laars (Norwegen), dann der Reihe nach: Bonna (Norwegen), Haugen (Bergische Staaten), Landbiol (Norwegen), Nilsson (Schweden), Jakobson (Schweden), Girard Bils (Schweiz), Lind (Schweden), Wende (Tschechien), Jaaskelainen (Finnland), Sund (Schweden), Nisminen (Finnland), Watson (Bergische Staaten), Balmat (Frankreich) und schließlich elf weitere Konkurrenten.

Das Ergebnis der Konkurrenz im kombinierten Skilaufen mit Abprang von der Schanze (22 Teilnehmer) ist: Erster Haug, dann Stromsøed, Grottingsbraten und Ofen, sämtliche Norweger.

Heute nachmittag wurden die Verhandlungen von Präsidien des internationalen Olympiadenkomitees von

ron de Humerto mit einer Anbrache geschlossen, worauf die Sieger ihre Diplome und Medaillen erhielten.

Die Endklassifizierung ist: Norwegen 134 1/2 Punkte, Finnland 76 1/2, England 39, Vereinigte Staaten 29, Schweden 26, Österreich 25, Schweiz 24, Frankreich 16 1/2, Tschechien 8 1/2, Belgien 2, Italien und Kanada je 1 Punkt.

Rom, 5. Februar. Wie ein Sportblatt meldet, hat die Fußballvereinigung von Budua beschlossen, im Sommer Wettspiele mit den Amateurvereinen in Budapest, Wien und Prag zu veranstalten.

Offener Sprechsaal. \*)

SILBER-TAFELBESTECKE



Budapest, II. kerület, Múzeum-körút 27. szám.

Generalvertreter

erster deutscher Werke der landwirtschaftlichen Maschinen-Industrie sucht seriöse, auf eigene Rechnung kaufende Firmen mit guter Verkaufsorganisation als Vertreter. Ausführliche Ang. unter „Landwirtschaftliche Maschinen“ an die Exp.

Beteiligung

mit einstweilen ca 1000 Dollar an gutem Unternehmen der landwirtschaftlichen Maschinen-Industrie sucht Akademiker (Deutscher). Es kommen nur Fabriken in Frage, die auch nach den Balkanstaaten exportieren und die Generalvertretung erster deutscher Werke übernehmen würden. Gefällige ausführliche Angebote erb. unt. „Landwirtschaftliche Maschinen“ an die Exp.

Beste Schmuckeinkaufs-Quelle. Moderne Nippsachen aus Brillanten Gold und Silber in grosser Auswahl.

Schmuckeinlösung

KELETI & HERBST Dohány-utca 1/a. gegenüber der Synagoge. Tel. J. 123-74

Magántikári

vagy más bizalmi, lehetőleg vezetői diszpozíciós állást vállalna diplomás, 28 éves, jó megjelenésű, reprezentáló fiatal ember nyelvismerettel. Ajánlatokat „Doktor“ jellegre a kiadóra kér.

Eisenhändler sucht Fabrikanten

Ein jugoslavischer die ihm ein Kommissionlager in Stalbeisen. Blechen, Drahtstiften, verz. Eisenblechen, Plüßen und Flugbestandteilen gegen Kaution geben würden. Adresse: ZSIGA MARBERGER, Eisenhandlung, VINKOVCI, JUGOSLAVIEN.

Kurort Weisser Hirsch, Dresden

Kurbetrieb während des ganzen Jahres Sanatorium, Kurbad, Wintersport Zahlreiche Privatwohnungen Auskünfte durch die städtische Kurverwaltung

5 szobás modern urilakás

teljes berendezés- azonnal átadó! Erkeklodni és felszerelést azonnal átadó! lebet a gondnoknál, telefon: József 113-73 alatt.

Neun ungemein spannende ROMANE

aus alten Beständen insgesamt 22 Bände für den Preis von 30.000 Kronen zu haben.

Die Titel der einzelnen Romane sind:

- Anferstanden (aus dem Englischen) 3 Bde 698 Seit.
- Dunkle Schicksale (aus dem Englischen) 3 Bände 650 Seiten.
- Der Erbe des Hauses (aus dem Englischen) 3 Bände 300 Seiten.
- Kette durchs Leben (aus dem Englischen) 3 Bände 720 Seiten.
- Der Kampf ums Leben (aus dem Englischen) 3 Bände 510 Seiten.
- Jugendstunde (aus dem Englischen) 3 Bände 560 Seiten.
- Eines Mädchens Fluch (aus dem Englischen) 1 Band 295 Seiten.
- Eine Blutschuld (aus dem Französischen) 2 Bände 280 Seiten.
- Das Trauerspiel vom Teufelsgraben (Lokalroman aus dem alten Pest) 1 Band 220 Seiten.

Die Bücher befinden sich im besten Zustand, sind noch unangeschnitten und entbehren jedermann für lange Zeit der Lektüresorgen. Für Freunde fesselnder Erzählungskunst bildet diese kleine Bibliothek einen wahren Schatz.

Erhältlich in der Administration des „Neues Pester Journal“, V. Vilmos császár-ut Nr. 34. Provinzversand erfolgt per Nachnahme.

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich



# VI. WIENER INTERNATIONALE MESSE

9. bis 15. März 1924

**Günstigste Einkaufsgelegenheit für alle Branchen**

Reichste Auswahl!  
Feste, konkurrenzfähige Preise!

**Grosser Erfolg der Wiener Herbstmesse 1923: 100.000 Einkäufer**  
davon 25.000 Ausländer aus 72 Staaten der ganzen Welt machten grosse Bestellungen!

Auskünfte:

**WIENER MESSE, WIEN, VII.**

sowie durch die ehrenamtl. Vertretungen und offiz. Auskunftsstellen: Budapest, Österr. Gesandtschaft, Akademia-utca 17, László Gy. A., Vilmos csaszar-ut 12, Schenker & Co., Nador-u. 26, Schenker & Co., V. Arpad-utca 6, Magyar-Osziak Gazdasági Szervezet, VI. Gróf Zichy Jenő-utca 4, Fremdenverkehrs- u. Reiseunternehmens-A.-G., Vigadó-ter 5 und deren Zweigstellen

Neues

# Wiener Journal

Weltblatt ersten Ranges!

Jeder Gebildete  
muß es täglich lesen.

Verbindet die Vorzüge einer glänzend unterrichteten erstklassigen Tageszeitung mit dem reichsten, belehrenden und unterhaltenden Lesestoffe der vornehmen Revue

Zahlreiche Mitarbeiter von internationalem Rufe.

Hermann Bahrs „Tagebuch“  
erscheint jeden Sonntag

Eigentümer:

Finowin & Co.,  
Wien, I., Södenstr. 5.

# BETEILIGUNG

bis 100.000 ungar. Goldkronen

Ingenieur der Maschinen- und Werkzeugmaschinenbranche, 37 Jahre alt, seit 5 Jahren in Deutschland tätig, kaufmännisch und organisatorisch vorzüglich ausgebildet, wünscht sich mit obigem Betrage in einer gut fundierten Maschinenfabrik oder dergleichen tätig zu beteiligen.

Gef. Zuschriften unter  
Ingenieur Nr. 233  
an die Exp. d. Blattes.

## Volkswirtschaft.

### Von der Börse.

Feste Tendenz. — Steigende Kurse.

Die feste Tendenz der gestrigen Nachbörse wurde von der heutigen offiziellen Börse ratifiziert und fortgesetzt. Maßgebend hierfür war die Erwartung, daß die heute wieder aufgenommene Verhandlung mit dem Direktor der Oesterreichischen Nationalbank in der Devisenfrage zu einem vollen Einverständnis führen werde, sowie der Umstand, daß der heute publizierte Ausweis des ungarischen Notenumlaufes eine neuerliche Zunahme des Notenumlaufes um 100 Millionen zeigt, welcher Betrag in einem gewissen Ausmaß dem Effektenmarkt zugute kommt. Tatsächlich wurden dem Markt heute große Beträge bei stetig sinkenden Sätzen zur Verfügung gestellt und konnten erste Hände Wochengeld mit 1 Prozent erhalten; die offizielle Notierung des Notgeldes betrug 1 bis 1 1/2 Prozent. Auf dem Effektenmarkt entwickelte sich ein animiertes und ziemlich umfangreiches Geschäft, wobei in erster Reihe von Aufkuffeffekten wieder Ung. Kredit und Salgó, von schweren Lokaltiteln aber Ganz, Kommerzialbank, Magnesit, Vaterl. Sparkasse, Ung. Affektwanz usw. im Mittelpunkt standen, doch erstreckte sich das Interesse auch auf eine ganze Reihe anderer Papiere, die alle mehr oder minder ansehnliche Avancen erzielten. Nächste Börse morgen, Mittwoch.

An der Nachbörse war der Verkehr unverändert ein sehr lebhafter, die Tendenz eine feste, doch führten Gewinnrealisationen zu Kurschwankungen, so daß die ursprünglich erhöhten Kurse sich nicht in allen Fällen voll behaupten konnten. Es werden uns die folgenden Kurse gemeldet:

Ung. Kredit 716—708, Kommerzialbank 1585, Brit.-Ung. Bank 103, Bedenkredit 540, Ung.-Ital. 55, Merkur 31, Salgó 700, Kohlen 3200, Ganz 5.050, Rima 140, Budapest Mühle 135, Komfedia 64, Viktoria 290, Székelyvár 485, Globus 66, Danica 130, Egis 56 1/2, Glühlampen 712, Georgia 653, Franz 100, Mergelzucker 390, Just 94, Goldberger 93, Stundbänger 250, Rattum 98, Lampen 293, Urproduzenten 295, Wöbhus 47, Leoben 238, Ofa 610, Montica 47 1/2, Südbahn 106 1/2, Reba 153, Staatsbahn 475—480, Trüff 133.

### Devisen und Devisen.

Anfuge Lage der Märkte.

Auf dem internationalen Devisen- und Devisenmarkt hielt die Ruhe auch heute ungebrochen an. Zürich bemerkt die ungarische Krone mit 0.0201 1/2 (gestern 0.0200), während von den meisten übrigen Plätzen nahezu vollständig unveränderte Notierungen einliefen. Auch die ungarische Devisenzentrale nahm nur einige, von den Kurslagen distanzierte Änderungen kleineren Kalibers vor.

Die österreichische Krone, die gestern auf 0.0081 1/2 gestiegen war, schwächte sich wieder auf 0.0081 ab, ebenso wie die Prager Devisen um 5 Punkte auf 16.65 und das Pfund um 7 Punkte auf 2477 gewichen ist. Für die übrigen Wechselkurse ergaben sich nur geringfügige Verschiebungen. Auf dem Berliner Markt wurde der Pfundkurs von 18.4 auf 18.1 Billionen herabgesetzt, die Budapest Devisen von 144 1/2 auf 149 Millionen erhöht. Der Dollar notiert seit Wochen unverändert 4.2 Billionen, die Goldmark 1 Billion Papiermark. Die Wertung der Reichsmark auf den ausländischen Plätzen macht nur ganz geringfügige Kursfluktuationen mit.

### Vom Getreidemarkt.

Weitere Hausse. — Erhöhung der Mehlpreise.

Die aufwärtsstrebende Tendenz der Getreidepreise erfuhr heute eine weitere Fortsetzung in verstärktem Maße. Die Mühlen sahen sich veranlaßt, für Weizen bis 1750 frachtfrei hier (gestern 1675) anzulegen, konnten jedoch nur geringe Quantitäten erstehen, da Provinzmühlen für Weizen bis 1750 Kr. und für andere Provenienzen bis 1730 Kr. ab Station bewilligten. Roggen wurde von der Zwischenhand mit 1370—1425 ab Station für Ausfuhrzwecke gekauft. Die Mühlen erhöhten die Mehlpreise um 20 Kr. per Mgr. wie folgt: Muller 3000, Zweier 2750, Sechser 2390, Siebener 1790, Futterachter 1130, Kleie 910, die Roggenmehlpreise blieben unverändert: Muller 2550, Finer 2360 per Mgr. ab Mühle, mit Sad, prompte Uebernahme. Zweite Hand notiert promptes Muller-mehl 2600—2700, Kleie 950 Kr.

Prompter Mais notiert 1400—1500 ab Station, per Ende März 1575 Kr. ab Verladeelle, Lokohäfer 1475—1500, Weizen- und Südbahnprovenienzen 1400—1425 Kr. ab Station. Für alle übrigen Produkte war die Tendenz bei unveränderten Preisen eine feste.

Ueber den heutigen Verkehr an der Budapester Warenbörse werden folgende amtliche Notierungen verlaubar: Weizen, Weiß, 76 Mgr., 161.000—162.000, 79 Mgr. 174.000—175.000, Komitat Fejer, 76 Mgr., 160.000—161.000, 79 Mgr. 171.500—172.500, Roggen 140.000—142.000, Futtergerste 165.000—171.000, Braugerste 180.000—185.000, Hafer 145.000—150.000, Mais 145.000—146.000, Kleie 92.000—93.000, Samen unverändert, alles Postamt Budapest.

### (Das Devisenübereinkommen mit Oesterreich.)

Wir haben in unserer vorigen Nummer gemeldet, daß der Direktor der Oesterreichischen Nationalbank Gustav Karauer gestern abends hier angelangt ist, um die unterbrochenen Verhandlungen in der Frage des Devisenhandels mit der ungarischen Regierung und der Devisenzentrale wieder aufzunehmen, resp. diese zu Ende zu führen. In seiner Begleitung befindet sich der Vizepräsident des Wiener Bankenverbandes Julius Kesteladt. Die Verhandlungen wurden heute vormittag aufgenommen. Anwesend waren außer den genannten zwei Herren seitens des Finanzministeriums Ministerialrat Dr. Johann Kállay, der Direktor der ungarischen Devisenzentrale Dusan Tabakovics, sowie in Vertretung der Budapester Großbanken die Direktoren Adolf Werthimer, Robert Bedk, Bela Bösch und Dr. Eugen Kósz. Das Ergebnis der vorläufigen Beratungen wurde mittags dem Finanzminister unterbreitet und die Konferenz am Nachmittag fortgesetzt. Der wichtigste Punkt des Übereinkommens ist, daß Ungarn die Legalität der aus Waren- und Effektenverkäufen stammenden österreichischen Forderungen anerkennt, aber die aus spekulativen Transaktionen stammenden Forderungen zurückweist und in der Zukunft sich die Forderungen legitimieren zu lassen berechtigt ist. Die Verhandlungen dürften morgen zum Abschluß gelangen.

### (Lederindustrie A.-G., Götz.)

Die Aktien dieser Gesellschaft werden in den nächsten Tagen durch die Ungarische Allgemeine Sparkassa A.-G. an der Budapester Börse zur Einführung gelangen. Die Eigentümer der Lederindustrie A.-G. beabsichtigen sich auf 150 Millionen Kronen. Die Fabrik wurde im Jahre 1908 gegründet und beteiligten sich später an ihr unter anderem die Gebrüder Mauthner und Co. A.-G., die Ungarische Allgemeine Sparkassa A.-G. und deren Affiliation, die Chöret Allgemeine Sparkassa A.-G. Die Gesellschaft steht daher unter der Leitung einer der bedeutendsten ungarischen Lederfabriken. Das Unternehmen beschäftigt sich hauptsächlich mit der Verfertigung von Transmissionsriemen, welche ihre Hauptartikel bilden und in deren Fabrikation sie eine bedeutende Rolle spielt. Die Fabrik erzeugt außerdem landwirtschaftliche Lederartikel, Pferdegeschirre usw., ferner die verschiedenartigsten Riemen, Ledergalanterie- und Kofferwaren, Schuh- und Marktaschen, Ledergamaschen usw., also die mannigfaltigsten Lederindustrieartikel von der Kommerzware bis zur feinsten Luxusware. Die Fabrikanlage ist im eigenen, ganz modern erbauten Gebäude in der Mitte der Stadt Győr, am Barthányparter, untergebracht. Eigentum der Gesellschaft bilden außerdem drei an das Fabrikgebäude sich anschließende Zinshäuser, durch welche die Erweiterungsmöglichkeit der Lederindustrie A.-G. gesichert erscheint. Zur Fabrik und deren Zubehörgebäuden gehört ein sich auf 1500 Quadratmeter erstreckendes, in der Mitte der Stadt liegendes, äußerst wertvolles Territorium, welches insgesamt mit Kr. 658.000, während die 114 Stück Maschinen der Fabrik mit insgesamt 280.000 Kronen in die Bilanz gestellt sind. Der Monatsumsatz der Fabrik übersteigt heute bereits die 300 Millionen Kronen.

### (Der Stand der ungarisch-rumänischen Verhandlungen.)

Aus Bukarest wird dem N. B. von maßgebender Stelle folgendes über die finanzielle Materie der ungarisch-rumänischen Verhandlungen gemeldet: Die beiden Delegationen haben in betreff der wechselseitigen Bestimmung der Deposte, der zwischen Ungarn und den uns entrisenen Gebietsanteilen oberschwebenden Privatforderungen und Schulden inklusive der Hypothekendarlehen und der Kommunalobligationen Vorschläge, beziehungsweise Gegenanschläge ausgearbeitet, aus denen hervorgeht, daß bezüglich der Modalitäten der wechselseitigen Verrechnung der Deposte keine unüberbrückbaren Gegensätze bestehen, vielmehr sei bereits hinsichtlich der meisten Punkte gelungen, eine einvernehmliche Basis der Regelung zu finden. Auf dem Gebiete der Regelung der Schulden und Forderungen besteht jedoch noch in den meisten Punkten Meinungsverschiedenheiten. Die hierauf bezüglichen Gegenanschläge hat die rumänische Delegation vor einigen Tagen übermittelt. Die Frage der Privatversicherungs-gesellschaften dürfte nächste Woche zur Verhandlung gelangen. Zur übrigen nehmen die Verhandlungen einen guten Fortgang und der objektive Geist, von dem sie durchdrungen sind, verheißt einen erfolgreichen Abschluß.

### (Die Budapester Uhrmachergewerkschaft.)

hat in der am 3. d. im Bundes-Industrieverein abgehaltenen Generalversammlung auf Antrag des Vorsitzenden Alexander Sós die Gründung einer



Allerlei.

(Eine eigenartige Zeitung.) Von der nur 24 Exemplare vorhanden sind, wurde kürzlich der Holograph des Londoner Gesellschafts einverleibt. Ein Missionar in Siam hatte vorausgesehen, daß am 25. September des vergangenen Jahres um 12 Uhr mittags die Welt untergehen werde. Daraufhin brachte ein Siamtaier Blatt eine besondere Beilagenausgabe heraus, die den rühmlichen Titel "Der fünfte Reiter" führt, auf die vier apokalyptischen Reiter anschließend, und sich als die "letzte Zeitung der Welt" bezeichnet. Die Ausgabe enthält nur Nachrichten, Bilder und Karikaturen, die sich mit dem Ende der Welt beschäftigen. Der Weiterbericht sagt "Starke Erwärmung" voraus, und eine bekannte Firma, die landesübliche Milch verarbeitete, sagt an, daß sie demnächst Läden an der Wiltshirestraße eröffnen werde. Nachdem 24 Exemplare dieser Sonderausgabe hergestellt waren, bestanden die Maschinen plötzlich an. Es blieb unklar, ob die elektrischen Drucker aus Furcht, daß der Weltuntergang beginne, aufhörten oder eine anderer Grund vorlag.

(Die neue Frau in Japan.) Die neue Kronprinzessin von Japan, die mit dem Kronprinzen und Regenten Hirohito verheiratet wurde, Prinzessin Nagako, ist so recht ein Typus der neuen Japanerin, wie er sich allmählich herauszubilden beginnt. Die Prinzessin pflegt nicht nur die alten Riten der japanischen Frau, Dichtung, Musik usw. Meistens, sondern sie hat sich auch eine europäische Bildung erworben, ist gewandt auf der Schreibmaschine und für allen Sport eingenommen. Die moderne Japanerin hat den kühnen Schritt in das Leben der Weltgemeinschaft gewagt: sie nimmt im Berufsleben eine gleiche Stellung ein und hat ganz neue Kräfte entfaltet. Prinzessin Nagako ist die erste der Japanerinnen, die an der Spitze der japanischen Krankenschwestern steht. Diese geliebte Dame das Leben, die im Krankenbette lag, als die Flamme, die infolge des Erdbebens ausgebrochen war, sich bereits dem Fort der Kranken näherte, sagte:

Wie zu der Pflegerin: "Lass mich zurück und rette dich!" Diese aber erwiderte: "Wenn Sie sterben, werde ich auch." Sie nahm die Patientin auf den Rücken und trug sie mehrere Kilometer weit unter Aufbietung von Kräften, die sie normalerweise garnicht anbringen konnte.

(Barnab-Anecdote.) Barnab-Gastspiel in Nürnberg. "Uriel Acosta". Der Regisseur fragt den Künstler, wie er den Tisch des Rabbi Akiba ausgestaltet wünsche. Ganz einfach, antwortet Barnab, "grüne Tischdecke, Lintenzeng, Sanktesedern — kurz, wie ein Gerichtstisch." Abends findet Barnab im vierten Akt den Tisch des Rabbiners mit einem Gerichtstisch — mit Kreuzigt vor. — 1897 gattierte Barnab in Danzig als Sänger. Die Probe jog sich endlos hin. Holanius muß dringend nach Hause. Das Essen wartet, die Kinder müssen zur Schule usw. Als Sänger ist er entsetzt über und Holanius vorchriftsmäßig zusammenbricht, flüster, "Geben Sie her." Abends macht Holanius Holanius Herbeid auf die Bühne, fällt nieder — und verabschiedet sich. — Zum Schluß sei noch erwähnt, daß Barnab während seiner langen Künstlerlaufbahn 112mal auf der Bühne gestorben ist, darunter nur fünfmal einmal eines natürlichen Todes. Gebeichtet hat er auf 22 Willkürbedeuten den Brechern 171mal.

(Ihre Hoffnung.) Mutter: "Mutter, du solltest gegen den jungen Walter etwas zurückhaltender sein." — Anna: "Ach, er macht immer so viel Spaß mit mir." — Mutter: "Wie wäre es lieber, wenn er mit dir die Grütze macht?" (Unter Freunden.) Dichter: "Und gestiel dir denn mein neues Gedicht?" — Freund: "Ja, gewiß, ich legte es mit viel Vergnügen beiseite!" (In der Schule.) Lehrerin: "Ich möchte mal deine Mutter für am Tage sein." — Junge: "Gut, ich werde es dem Vater sagen."

Die Verbannten.

— Von E. Courths-Mahler. —

Sie sind gut. Sie wollen mich trösten. Aber weißt du, dieser rige Trost ist mir verfehlt. Dieser Mann, der aus Sibirien zurückgekehrt, mir die Kunde brachte, wie mein Sohn gestorben war, sagte mir auf meine Frage, ob es in jener Gegend nicht eine milde Seele geben könne, die meinem Sohn ein Grab geschnitten hätte, er glaube es nicht. Die Berge, wo sie angedeutet, war eine elende Barade, die sonst von keinem Menschen bewohnt war. Nur wenn ein Gefangenentransport vorbeizog, wurde diese Barade als Nachlager benutzt. Und in meinem Umkreis sah ich keine menschenähnlichen Wohnungen mehr. Möglich, daß abseits vom Wege hier und da eine einsame Hütte gelegen sei. In solchen Hütten waren Deportierte mit leiblichen Strafen untergebracht, die dazu angestellt waren, das Land urbar zu machen. Er hielt es aber für ausgeschlossen, daß in jener Gegend sich noch solche Hütten befinden haben. Erst fast eine Tagereise von jenem Ort entfernt, habe er eine solche Hütte liegen sehen. In der halbverkommenen Menschen nicht besser als die Tiere gepauert hätten.

Es wäre barmherziger gewesen, wenn jener Mann Ihnen durch diese Enthüllungen nicht jeden Trost genommen hätte.

Frau Lentikow seufzte tief auf. — Ich ließ ihn, bevor er mit Berichtete, einen Schwur auf das Sakrament ablegen, daß er mir die reine Wahrheit sagen würde. Und deshalb kann ich keine Ruhe finden. Ich sehe meinen Sohn nicht als einen friedvollen Loden vor mir, sondern als einen ruhelosen Geist, der nirgends Raht und Frieden findet. Das weicht auch nicht umher ohne Raht und Raht. Und es ist schmerzhaft — ich sehe ihn nicht mehr als den strahlenden Jüngling, wie ich ihn zuletzt gesehen, sondern als einen klagenden Mann, der schweren Schicksals laster getragen hat. So sehe ich ihn im Wachen und im Traum. Ach, mein liebes Kind — Ihre Augen sehen mich so teilnehmend an — könnten Sie in mein armes, zerquältes Herz sehen!

Und ein trodenes, frampfhaftes Schluchzen erschütterte die alte Dame, während ihre Augen trocken und weinend aus dem bleichen Gesicht starrten.

Son heißem Weitleid übermächtig, legte Daniela den Arm um die Schulter der leidgedungen Frau.

Ich bin sehr traurig, daß ich Ihnen keinen Trost geben kann, aber mein Herz fühlt mit Ihnen, liebe teure gnädige Frau, sagte sie weid.

Frau Lentikow richtete sich auf. Danielas Worte lösten den Weg zu ihrem Herzen. Sie lehnte müde den Kopf an die Schulter des jungen Mädchens:

Haben Sie Dank, mein liebes Kind, daß Sie mit mir fühlen. Ich merke es Ihnen an, daß Ihre Teilnahme echt ist. Seit Jahren habe ich zu niemandem mein Leid zu sprechen vermocht, außer zu Natalia und zu meiner Freundin, die Baronin Berber. Diese beiden treuen Menschen suchen mich jedoch immer möglichst abzulenkten, wenn ich mit ihnen davon sprechen will, was meine Seele bedrückt. Sie meinen es gut. Aber ich fühle in dieser Stunde — es ist mir eine Wohltat, daß ich meine Schmerzen in Worte fassen kann. Haben Sie Dank für diese Wohlthat, liebes Kind!

Danken Sie mir nicht, gnädige Frau, ich bin dankbar und glücklich, daß ich Ihnen eine kleine Wohlthat tun konnte. Ihre Güte erweisen konnte. Und wenn Ihnen das Ansehen Ihres Leides Erleichterung bringt, ich

werde Ihnen immer voll herzlicher Teilnahme zuhören. Sprechend rißte sich die alte Dame auf.

— Immer werde ich wohl nicht in der Stimmung sein, mich auszupressen, aber ich weiß doch nun, daß ich es tun kann, wenn es mich dazu drängt. Und wenn wir heimkommen nach Hedzshofe, dann will ich Ihnen das Bild meines Sohnes zeigen. Sie werden dann ermessen können, wie unglücklich ich bin, daß ich einen solchen Sohn verlieren mußte. Und — Sie werden zuweisen für sein Seelenheil beten.

Daniela drückte ihre Hände an das Herz. — So müßig ich beten kann, teure gnädige Frau, darauf gehe ich Ihnen mein Wort.

— Ich danke Ihnen — Sie haben ein reines gutes Herz — und aus solchen Herzen sind Gebete wirksam. Aber nun wollen wir nicht länger hier stehen vor diesem traurigen, schönen, verfallenden Zaßhof. Zornlich führte Daniela die alte Dame über den Zaßhof durch den Park, der ganz verwildert war, aber auch jetzt noch seine ehemalige Schönheit verriet. Sie schritten hinüber zu dem wartenden Wagen.

Wister Gray war ein wenig eingeatmet in der verträumten Stille dieses Erdenslebens. Er schrak auf und sprang vom Boel herunter, um den beiden Damen beim Einsteigen zu helfen.

Dann nahm er seinen Platz wieder ein und der Wagen rollte zwischen Wiesen und Feldern dahin. Die beiden Damen sahen schweigend nebeneinander. Aber Frau Lentikow hielt die Hand ihrer jungen Gefährtin in der ihren, als brauche sie einen Halt, an dem sie sich klammern konnte. Und aus der schlanken Madchenhand strömte es wie wärmendes Leben in die Hand der alten Dame über.

In der Cottage angekommen, führte Frau Lentikow sorglich ihre Schlafzimmern auf, während sie Daniela bat, im Wohnzimmer auf sie zu warten, sobald sie abgelegt und sich erfrischt hätte.

Als sie dann im Wohnzimmer erschien, hielt sie den Reliquienföhrlein in den Händen. Sie setzte sich zu Daniela.

— Sehen Sie, liebes Kind, von allen Schätzen, die ich besitzt, ist mir nur dieser eine unersetzlich. Dieser Reliquienföhrlein an sich hat einen minimalen Wert, obwohl er ziemlich kostbar ist, aber er enthält das einzige Bild, das ich von meinem Sohn besitzt und ich gebe deshalb all meinen anderen Besitz — sogar mein Leben dafür hin.

Mit Bewunderung betrachtete Daniela den Reliquienföhrlein, den sie schon einmal auf dem Nachriß der alten Dame hatte stehen sehen.

— Es ist eine wundervolle Goldschmiedearbeit. Langsam schlug Frau Lentikow die beiden goldenen Türen zurück, so daß das Heiligenbild jutage trat. Und dann zeigte sie Daniela den Mechanismus, wie dieses Heiligenbild sich um seine Mittelachse drehen ließ. Sie drückte den etwa erbsengroßen Rubin tief in die goldene Kapsel, die ihn umgibt, und ließ so das Heiligenbild verschwinden, während die Miniatur zum Vorschein kam.

— Sehen Sie, Daniela, das ist mein Sohn. Ihre Augen sollen auf seinem geliebten Antlitz ruhen, denn sie sind voll edler Teilnahme. Die junge Dame beugte sich herab und sah lange in das edle, strahlende Gesicht des jungen Grafen Emmentens. Ihr war, als lebten diese frohen, stahlblauen Augen, als blickten sie sonnig und lachend in die Welt aus dem verneinten, sympathischen Gesicht heraus.

(Fortsetzung folgt.)

Magyar Kir. Opera. Csavargó és királyleány. Kezdetek 7 órakor.

Nemzeti Színház. A nok barátja. Kezdetek 7 órakor.

Varosi Színház. Menyasszonyháboru. Kezdetek 7 órakor.

Renaissance Színház. Buzakalasz. Kezdetek tel 8 órakor.

Belvárosi Színház. New esztóm meg az uramat. Kezdetek tel 8 órakor.

Andrassy-úti Színház. Hattyú és bók. A mama kez. Kezdetek tel 8 órakor.

Varszinház. A két posta loest. Kezdetek 7 órakor.

Carmen-Mozgó. Ecses-kerut 8. Tel. J. 12-34

Árvak a viharban. Eplodok a francia formadobról 7 részben, 12 felvonásban. Előadások 4 órai közönlötagoan.

ELIT-MOZGÓ. Vigaszmos medve. Egy dollár. Főszereplő Loda és Fatty burleszk. Előadások tel 7, 8, 9 órakor.

EST-MOZGÓ. A tengeri medve. Amerikai vígjáték 6 felvonásban.

Harc a mélység felett. Előadások közönlötagoan.

FÖVÁROSI NAGYMOZGÓ. VII. Rakoczi-ut 10. Tel. 24-37.

A velencei halmár. A három poén. Előadások tel 7, 8 órakor.

KAMARA. Mozgófényképszínház. (Hungaria-filmgyáraképeiben.) Dohány-utca 42. Nyitvatartás: szomb.

Suhanc. Csodagyerek. Előadások tel 7, 8 órakor.

MOZGÓKEP-OTTHON. AZ ASSZONY ES A LÖRVÉNY. Amerikai regény. Segítség... Előadások 4, 6, 8 és 10 órakor.

Nyugat-Mozgó. A szerelmes satán. Kincs ami nincs. Dagesztáni Kopinics. Előadások tel 7, 8, 9 és 10 órakor.

ODEON. Holtszínház-utca 37.

Az elvarázolt lélek. Egy búnos epische történet és a kiegészítő film. Kezdetek 7, 8 órakor.

OMNIA. Segítség...! Segítség...! Főszereplő Max Linder.

Lord Aldini különös fogadása. Hatalmas filmregény 6 felvonásban. Előadások tel 7, 8 és 9 órakor.

Kleiner Anzeiger. Das Wort an Wochenlagen... 200 S., fest gebunden 400 S. Die neueste Anzeige an Wochenlagen 2000 S., an Sonntagen 3000 S. Entloshungste gabten jeweils die Hälfte.

KAUF, VERKAUF. Falsche Zähne von 10000, Platin, Gold, Silber. Brillanten zum Höchstpreis kauft Kosuth Lajos-ut. 11. Halbstock 5. 13823

Falsche Zähne von 10000 Kronen. Juwelen allerorten kauft Strasser, Juweliergeschäft, Ersebet-kerut 37. 13843

Haszna! Jókában levő Singer-varrógen. (karikahajós) olcsón eladó. Cim a kiadóban. 13868

Platin, falsche Zähne laufe teurer wie alle inserierten Preise. Gold, Silber u. Quecksilber zu höchsten Tagespreisen. Gross Antal, Josefaring großrundwanzig. Halbstock Verirren Sie sich nicht zu einem anderen. 13872 Gyar-utca 10. 13125

Vigszinház. A Iellancolt ember. Kezdetek tel 8 órakor.

Fővárosi Operettszínház. Pommador. Kezdetek tel 8 órakor.

Magyar Színház. Tüzek. Kezdetek tel 8 órakor.

Király Színház. Mezeskalács. Kezdetek tel 8 órakor.

Biala Lujza Színház. A balga szür. Kezdetek tel 8 órakor.

ORIENT. VI. Isabella-utca 57.

Tulvilág vándora. Halálvitorlás. Előadások 5, 7 és 9 órakor.

PHÖNIX. A búnos város. Hall Caine regényo tel részben. Mindes rész egy előadásban. Előadások tel 7, 8 és 9 órakor.

Royal-Apollo. A szerelem bolondjai. Előadások 6, 7, 9 órakor.

TIVOLI. A tengeri medve. Nagymező-utca 2. Telefon 31-49. Harold Lloyd

Egi golya. Előadások 6, 7 és 9 órakor

URANIA. Farkasiivöltés. 6 felvonásban. Előadások 6, 7, 9 és 10, 10.

Apollo Szinpad. (Belicse opulensban, Kesz-ter.) Telefon 33-33. Minden este 8 óraker Pifferrné és társa. VIII. Albert. Vasárnap délután 3 órakorelőadás.

Casino de Paris. Révay-utca 13. Telefon 116-34. A szenesetes februári műsor.

Paul Steinitz. Nemesorszag legitressebb improvizators és a hatalmas végese műsor. he. Jele este 10 órakor.

KIS KOMÉDIA. VI. Révay-ut. 13. Telefon 14-12. Rott és Steinhart. Előjegyel: Az új februári műsor. Eljegyzés előtt

Seine Frau. Steinhart és Türk Berta új sligerekkel. Kezdetek 8 órakor.

Pesti Kabaré. Igazgató: Ujary Ferenc. VII. Ersebet-kerut (Royal epület). Minden este 7 1/2 óraker

Barony Istvan, Dabköt Honka, Pártos Gusztáv és Rajna Alice vendégjáték. A főváros legelőkelőbb kabareja.

BEKLEIDUNG. Lakásra jövök venni használt férf ruhát, fehernemű, Friedner, Rök Szilárd-ut 22 Jozsef 62-48.

MÖBEL, TEPPICHE. Nagy bútervásár. Halot 2.000.000 ebédit 3.000.000, uriszobát 3.200.000 és konyhat a nagy áremelkedések. Jacara palunk tel lehet vásárolni. Andrassy-ut 57. Bazarat az Estvós-utcaból Váró-dékre, csornagolás. 14352

Eisenmöbel. Messingbetten, sen. Gross Antal, Josefaring Stahlbrahtstrazen reparierdrotundwanzig. Halbstock Verirren Sie sich nicht zu einem anderen. 13872 Gyar-utca 10. 13125

günstige Erlebi-... die Stelle... geben. — A. J. ... können ... Adressatin ... bei uns vor- ... fragen und Sie ... erog. Firmen ... Artikel ... Geschäft ...

berlag A.G. ... Verlag ...

von 4. 20

II. III. IV.

Table with 2 columns: numbers and corresponding values.

Table with 2 columns: numbers and corresponding values.

Table with 2 columns: numbers and corresponding values.

Table with 2 columns: numbers and corresponding values.

Table with 2 columns: numbers and corresponding values.

WÄSCHE

Verkaufen Sie nicht Ihre Weisswäsche... Ziergegenstände, ehe Sie unsere Firma besichtigt...

OFFENE STELLEN

Özreg házaspár hoz kis háztartás vezetésére... apolashoz is érte idősebb srácnyebb is...

STELLENGESUCHE

Älterer Herr, technisch-akademisch gebildet... ohne Gebrechen, staatlicher Pensionist...

DIENST UND ARBEIT

Sache besseres Mädchen für alles... das gut kochen kann, gute Bezahlung...

UNTERRICHT

Erzieherinnen, Fremdsprachen, musikalisch, Bonnen, Kinderpflanzschulen...

REALITÄTEN

Realitas - Aktiengesellschaft, Erzsébet-körút 27, Gambrius-Palais...

HÄUSER

Rádó-iroda, Szondy-utca 11. Telefon: 141-04. Ingatlan-örzéstől való hírdetéseik. Az ingatlanosok vezetője: Váry Viktor Jenő.

Italienisoben Unterricht erwünscht... Dr. Szógyeny, Dohány-utca 88...

Calvin-térnél 2 emeletes, Rohbau, hatlakásos, 500 millió. Rádó. Boráros-térnél 4 emeletes, absolut modern, 400 millió. Rádó.

Rádó-iroda, Szondy-utca 11. Telefon: 141-04. Ingatlan-örzéstől való hírdetéseik. Az ingatlanosok vezetője: Váry Viktor Jenő.

Szerhát-utcában háromemeletes, nagy telekkel beköltözhető 550 millió. Rádó. Lipót-körútnál négyemeletes, liftes, 1200 millió. Rádó.

Nyugatinál 3 emeletes, adómentes, 500 millió. Rádó. Aréna-utnál 3 emeletes, modern, 6 üzlettel, 250 millió. Rádó.

Erzieherinnen, Fremdsprachen, musikalisch, Bonnen, Kinderpflanzschulen... Vilmos császár-ut 34. III. 14392

Erzieherinnen, Fremdsprachen, musikalisch, Bonnen, Kinderpflanzschulen... Murányi-utca 12. 14885

Erzieherinnen, Fremdsprachen, musikalisch, Bonnen, Kinderpflanzschulen... Vilmos császár-ut 16. 14874

In Pestszentlőrinc beziehbare Villen, Familienhäuser von sieben Millionen aufwärts...

Sarokház üzletekkel, előlábaltó vendéglővel, kettőszobás lakással körútnál...

Városmajorban egyemeletes, 6 szoba beköltözhető, 600 millió. Rádó. Albert-utában 6 szoba modern, beköltözhető, 450 millió. Rádó.

Városmajor-utcában kétlakásos, ösregi tépesszel, 1x7 beköltözhető, 750 millió. Rádó. Krisztina-körúton családi ház, 5 szoba beköltözhető 400 millió. Rádó.

Hűvösvölgyben emeletes villa, 10 szobas modern, azonnal beköltözhető, ára 180 millió. Rádó. 12 szobás 280 millió, 5 szobás 85 millió, 3 szobás 140 millió.

Balaton Mária-telepen eladó 508 öles villatelek, Tiszta fenyő a part közelében, Dr. T. L. Aréna-ut 62, I. em. 4. 14875

Fabrikák, Mühlen, Aradon modern gőzfűtő- és fűtőgép nagy faterleppel és iparigényekkel...

Geschäfte, Teréz-körúton, Nyugatinál, üzletelhelyiség, minden célra megfelelő, jutányos áron kapható. Rádó, Szondy-utca 11. 2897

Kérek főbérleti lakásokat, 1-6 szobásig, előzetes költés nélkül közvetlenül. Rádó, Szondy-utca 11. Telefon 141-04. 2835

Butorzott szobáját díjtalanul kiadom. Szilágyi, Róka Szilárd-utca 23. József 138-39. 351

Szoba, konyha, speis és kamara. Alagon, azonnal beköltözhető, olcsó telépés ellenében azonnal átadó. 6-6 millió jellegű a kiadóba. 14860

Beim Ferenček-tere 8 Zimmer mit fürstlicher Einrichtung, separatem Eingang, allen Komfort, Küche, Telefon, eventuell mit Personal in Alternative zu geben. Besprechung: Soroksári-ut 46. f. 17. Tel. Josef 89-08. 469

Majoránás-fokhagymás, díjtalanul kiadom. Kolbász! Pácsi, füstölt hazi disznósajtja! Csemegeszalonája világhírű! Debreceeni urinak készítése! Egyzer kosztolja meg! Huszonöt ezer korona beköltözés ellenében költözni tud. Nagy Lajos hentesüzeme, Debreceen, Veres-utca. 2612

Thuróczy nyug. detektívügylet, ügyelő megalkutató irodája díjtalanul kiadom. Informál 28 évi praktissal helyben, vidéken, külföldön. Háköci-ut 57/B. (József 62-75.) Kivánságra megbízottmat lakására küldhetem. 4568

Bücher, Bibliothek deutsch und ungarischer Klassiker, schöne Literatur, a képző művészet remekei, 4 Prachtbände, Klassizismus Arany, Biblia, Ullstein, Weltgeschichte, Franklin-Lexikon, Brehm Az állatok világa, Schachliteratur, verkaufe dringend auch einzeln. Mittwoch, Donnerstag den ganzen Tag. Veres Palné-utca 19, Halbstock 4. 14362

Heiratsanträge, Ferjhezmenendők, előjegyezve tizenhét évtől feljebb, hozományosság legkülönbözőbb fokozatokban egy milliótól koronáig, új készpénzben, minit földirtokban, ismerkedést vagy levélbeli kapcsolatokat kieszközöl. Nagy Jenő elismerten legszolidabb házassági irodája, Rákóczi-ut ötvenhét/b. Telefon. (Csejtelki levelezés.) 4569

Vertical text on the right edge of the page, including 'Ar.', 'Der', 'ein po', 'Eifer des', 'bensleben', 'aber feine', 'zu verfu', 'Borkämpf', 'Gründlich', 'vom Liber', 'Stempel', 'mir jeine', 'Nähe', 'Der reat', 'lebensidm', 'Reiben de', 'ten Unmi', 'Kabinen', 'Zwischen', 'Innen', 'Tageordn', 'Kaufmann', 'jet kein G', 'Interwalle', 'der Annu', 'Minister', 'Aller', 'Interwalle', 'unverstan', 'dieser ob', 'Minister', 'Annahmer', 'Debreceen', 'gelebt hat', 'den beide', 'erhielten', 'aber der', 'aus eigen', 'nicht die', 'Karl Raj', 'ian Beth', 'Kunde Ro', 'ist, daß', 'nach der', 'den letzten', 'Das', 'The', 'Die G', 'Wi', '(Orig', 'Lan', 'dieser klei', 'war danc', 'vollhinte', 'Theateraf', 'Beigen', 'Zu', 'nein, das', 'sind Geit', 'weide: je', 'werber is', 'Alfo', 'einen alle', 'Stijum e', 'mache je', 'einen eis', 'langen P', 'falt cine', 'hábigen', 'Saupt in'